

Volksstimme

Sozialdemokratisches Organ für den Regierungsbezirk Magdeburg.

Die „Volksstimme“ erscheint täglich abends (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage) mit dem Datum des folgenden Tages. — Verantwortlicher Redakteur (einschließlich der Unterhaltungsbeilage „Die Raft“): Emil Müller, Magdeburg. Verantwortlich für Inserate: Wilhelm Bindau, Magdeburg. Druck und Verlag von W. Fannsch & Co., Magdeburg, Gr. Mühlstr. 3. Fernsprechanschlüsse: Inserate 1567, Redaktion 1794, Verlag und Druckerei 951. — Zeitungspresliste Seite 411. —

Bezugspreis: Vierteljährlich einschl. Zustellung 2,25 Mk., monatlich 80 Pf. Beim Abholen von der Expedition und bei Ausgabestellen vierteljährlich 2 Mk., monatlich 70 Pf. Bei den Postämtern 2,25 Mk. ohne Bestellgeld. Einzelne Nummern 5 Pf. — Inserationsgebühren: die Tagesblätter 15 Pf., Inserate von auswärts 25 Pf., im Restameteil Seite 1 Mk. Postkontonr. Nr. 5259 Berlin. — Etwaiger Rabatt kann bezweigt werden, wenn nicht binnen 4 Wochen nach Empfang der Rechnung Zahlung erfolgt.

Nr. 305.

Magdeburg, Mittwoch den 31. Dezember 1913.

24. Jahrgang.

Die heutige Nummer umfasst 12 Seiten einschließlich der Unterhaltungsbeilage „Die Raft“.

Der Kompetenzkonflikt.

Die juristischen Absurditäten, die der Berliner Polizeipräsident in der „Kreuzzeitung“ verzapft, sind für ihn, wie wir schon bemerkten, keine blasse Theorie, sondern lebendige Praxis. Nach den Grundsätzen der Polizeianarchie, die der Herr Dr. jur. im konservativen Leitorgan auseinandersetzt, wird die Berliner Bevölkerung seit je behandelt. Sie gilt, soweit die Anordnungen des Polizeipräsidenten in Betracht kommen, als rechtlos vor dem Polizeisäbel.

Ein Zufall wollte es, daß am letzten Montag die Berufung des Polizeipräsidenten gegen seine zivilgerichtliche Beurteilung im Falle Herrmann vor dem Oberverwaltungsgericht zur Verhandlung kam. Das Landgericht hatte der Witwe des von Polizisten erschlagenen Arbeiters Herrmann als Entschädigung eine Unterhaltrente zuerkannt. Das Urteil hätte rechtskräftig werden können, wenn der Polizeipräsident nicht dagegen Berufung eingelegt und den Kompetenzkonflikt erhoben hätte. So wurde der Witwe eine vorläufige Zahlung von ganzen 10 Mark monatlich zubilligt und ihr eigentlicher Rechtsanspruch blieb strittig. Herr von Jagow will für den Mann, den seine Leute erschlagen haben, nicht 10 Mark im Monat, geschweige denn mehr bezahlen, er kümmert sich nicht darum, was aus der Familie wird, die durch Schutzleute bei „Beruhigung von Krawallen“ ihres Ernährers beraubt wurde, er vertritt entgegen den gerichtlichen Urteilen noch immer den Standpunkt, daß die Tötung Herrmanns nicht bloß rechtmäßig, sondern sogar ein Akt der Staatshoheit gewesen sei — genau wie auch der Säbelhieb, den der Leutnant von Forstner dem lahmen Schuster Blank versetzte, nach Herrn von Jagows Ansicht ein gesetzlich unantastbarer „Akt der Staatshoheit“ gewesen sein soll.

Der Arbeiter Herrmann wurde während der Moabiter Unruhen an hellstem Tage auf menschenleerer Straße ermordet, die er betreten hatte, um als besorgter Vater seine Söhne suchen zu gehen. Alle Zeugenaussagen stimmen darin überein, daß der ältliche, ruhige Mann durch sein Verhalten keinerlei Anlaß zu einem polizeilichen Einschreiten bot. Er ging ganz friedlich seines Weges, als zwei rasende Polizisten mit den Säbeln auf ihn eindrangen und ihn derart zurückstießen, daß er alsbald verblutend starb. Die Schilderung dieses grauenregenden Vorgangs hat seinerzeit auf die Oeffentlichkeit den stärksten Eindruck gemacht, und in den gerichtlichen Urteilen, die die polizeilichen Gesetzesübertretungen gebührend brandmarkten, spielte gerade der Fall Herrmann eine klassische Rolle. Daß unter solchen Umständen auch das Zivilgericht zu der Auffassung kam, der Familie des Getöteten gebühre eine Geldentschädigung durch den Fiskus, entspricht den elementarsten Regeln der Menschlichkeit und Gerechtigkeit.

Zu einem Strafprozeß gegen die polizeilichen Totschläger ist es nicht gekommen, weil sie nicht gefunden wurden. Wenn diese Leute sich unschuldig muhten, warum haben sie sich nicht gemeldet? Ferner gehört es zu den größten Unbegreiflichkeiten der europäischen Kriminalgeschichte, daß die inmitten der Polizei befindlichen Täter auch ohne freiwillige Meldung nicht ermittelt werden konnten. Dieses Versagen der Polizei bei der Aufspürung polizeilicher Übeltäter ist so fabelhaft unwahrscheinlich, daß sich vielfach die Meinung herausgebildet hat, man habe die Verbrecher nicht gefunden, weil man sie nicht finden mochte.

Wären die beiden Polizisten vor Gericht gekommen, sie wären jedenfalls zu weit schwereren Strafen verurteilt worden als der Leutnant von Forstner, gegen dessen Verurteilung Herr von Jagow öffentlich protestiert. In den Augen des Herrn von Jagow sind diese Polizisten auch gar keine Verbrecher, sondern Träger der Staatshoheit in rechtmäßiger Ausübung ihres Amtes. Man erinnert sich, daß Herr von Jagow die Schutzmannschaft auch nach ihrer moralischen Verurteilung durch die Gerichte noch öffentlich belobt hat. Niemand wird annehmen, daß Herr von Jagow die ihm so sympathischen Schutzleute mit Absicht und Bewußtsein der strafgerichtlichen Verfolgung entzogen hat. Aber desto verständlicher und wahrscheinlicher ist, daß sein Eifer für die Entdeckung der vom Staatsanwalt gesuchten Täter unbewußt gedämpft wurde durch den Umstand, daß er die Verurteilung der Gesuchten nicht wollte.

Im Gegensatz zu dem Verfahren bei der Mördersuche steht die zähe Energie, mit der Herr von Jagow der Witwe des Getöteten und seinen Kindern den Anspruch auf fiskalische Entschädigung streitig macht. Wäre nur die Hälfte

des Scharffinns, der in Verfolgung dieser Rechtsache von polizeilicher Seite aufgewendet wird, dazu verwendet worden, um die Schutzleute auffindig zu machen, die Herrmann erschlugen, sie säßen längst hinter Schloß und Riegel. Herr von Jagow ist es aber viel wichtiger, einer Witwe die ihr zustehende Unterstützung freitrag zu machen und die völlige Rechtlosigkeit des Volkes vor dem Säbel darzutun, als umgekehrt dem zum Siege zu verhelfen, was das Volk und das Gericht — in selten erfreulicher Übereinstimmung — für Gesetz und Recht halten.

Das Oberverwaltungsgericht hat die Verfiindung seines Urteils ausgeföhrt. Mit besonderer Spannung wird man seiner Entscheidung entgegensehen. Fiele sie im Sinne des Herrn von Jagow aus, so wäre das ein Schlag gegen das Rechtsempfinden des Volkes, wie er furchtbarer noch von keinem deutschen Gericht geführt worden ist. Fällt sie aber gegen Jagow und verläßt dieser merkwürdigste aller Polizeipräsidenten auch das Oberverwaltungsgericht als ein Verurteilter, so wird ganz Berlin wiederum fragen: Wie lange noch?

Die Zaberner sind ihren Forstner und ihren Reuter losgeworden. Die Berliner müssen ihren Jagow ertragen. Warum? Weil sie eben nur Preußen sind!

Ueber die Verhandlung vor dem Oberverwaltungsgericht entnehmen wir einem ausführlichen Bericht noch diese Einzelheiten:

Die Witwe Herrmanns beauftragte den Rechtsanwalt Doktor Kurt Rosenfeld, den Fiskus zu verklagen, ihr eine lebenslängliche Rente von wöchentlich 30 Mark zu geben. Die 38. Zivilkammer des Landgerichts Berlin 1 hat, nach eingehender Beweisaufnahme, dem Klageantrag stattgegeben. Der Fiskus, vertreten durch den Berliner Polizeipräsidenten Dr. jur. von Jagow, hat gegen diese Entscheidung Berufung eingelegt, außerdem aber den Kompetenzkonflikt erhoben, mit der Begründung: Das Landgericht sei in dieser Angelegenheit nicht kompetent. Die Schutzleute hätten in rechtmäßiger Ausübung ihres Amtes gehandelt. Die hierüber von der Zivilkammer des Landgerichts benommenen Zeugen seien durch die Erkenntnisgründe der Strafkammer, die Rechtsbelehrung des Schwurgerichtspräsidenten und auch durch die Hege der sozialdemokratischen Zeitungen befangen gewesen. Zwei Geistliche, die vermöge ihres Bildungsgrads doch glaubwürdiger erscheinen, hätten sich etwas anders geäußert. Danach stehe es nicht fest, ob die Straße menschenleer war. Waren aber die Schutzleute genötigt, zwecks Wiederherstellung der Ruhe und Ordnung die Straße zu säubern, dann handelten sie in rechtmäßiger Ausübung ihres Amtes. Es ist auch nicht festgestellt, daß der Tod Herrmanns infolge der erlittenen Verletzung erfolgt ist. Das Landgericht sei daher nicht befugt, den Fiskus zu einer lebenslänglichen zu zahlenden Rente zu verurteilen.

Aus diesem Anlaß hatte sich der erste Senat des Oberverwaltungsgerichts mit der Angelegenheit zu beschäftigen. Nachdem ein Beisitzer in eingehender Weise den Sachverhalt vorgetragen hatte, führte Rechtsanwalt Dr. Kurt Rosenfeld in längerer Rede aus: Der Herr Polizeipräsident behauptet, die beiden Schutzleute, die den Arbeiter Herrmann tödlich verletzt haben, haben sich in Ausübung ihres Amtes befunden, da nicht feststeht, ob die Straße menschenleer war. Ich wäre in der Lage, eine Anzahl Zeugen zu benennen, die bekunden würden, daß die Straße vollständig menschenleer war und daß keinerlei Anlaß zu einem derartigen Vorgehen gewesen ist. Der hohe Senat wird aber jedenfalls, ebenso wie ich, weitere Zeugenbernehmungen für überflüssig erachten, da in dem Erkenntnis der 3. Strafkammer des Landgerichts Berlin 1 vom 11. Januar 1911 zweifellos festgestellt ist, daß die Straße menschenleer war. Die Behauptung, die Zeugen seien bei ihrer Vernehmung vor der 38. Zivilkammer durch das erwähnte Erkenntnis, durch die Rechtsbelehrung des Schwurgerichtspräsidenten und durch die Hege sozialdemokratischer Zeitungen voreingenommen gewesen, ist vollständig hinfällig, da einmal die Zeugenaussagen gleichlautend übereinstimmen und da die Zeugen dieselbe Bekundung, die sie vor der Zivilkammer machten, schon vor der Strafkammer taten. Das Erkenntnis der 3. Strafkammer ist im Namen des Königs von fünf Richtern unterschrieben. Das Schwurgericht darf ein Urteil nicht begründen, der Vorsitzende darf den Geschworenen nur die Rechtsbelehrung erteilen. Wenn der Vorsitzende dies in der erwähnten Weise getan hat, so hat er im Einverständnis mit den zwei Beisitzenden gehandelt. Es ist bisher in Preußen noch niemals vorgekommen, daß ein hoher Beamter gegen fünf Richter einer Strafkammer, gegen drei Richter eines Schwurgerichts und gegen das Urteil von drei Richtern einer Zivilkammer Protest erhebt. Ich habe geglaubt, der Herr Polizeipräsident wird wenigstens das Urteil des Kammergerichts abwarten. Er hält es aber für nötig, in einschwebendes Gerichtsverfahren einzugreifen und die Kompetenz anzufechten. Das führt uns zu anarchistischen Zuständen, denen der hohe Senat jedenfalls nicht Vorzug leisten wird. Der Herr Polizeipräsident hat angeführt, der getötete Herrmann sei bereits wegen Diebstahls bestraft und deshalb als ein zu Gewalttätigkeiten neigender Mann zu betrachten. Ich stelle aus den Akten fest, daß Herrmann ein einziges Mal wegen Entwendung eines Brettes zu 1 Tag Gefängnis verurteilt worden ist und daß der Gerichtsvorsitzende, nachdem er das Urteil verkündet hatte, dem Angeklagten sagte: „Der Fall liegt so milde, daß er sofort die Wagnadigung nachsuchen werde.“ Wenn die Schutzleute, die Herrmann durch Säbelhieb auf den Hinterkopf, die sie ihm hinterriicks versetzten, das Verurteilten hatten, sie hätten sich in rechtmäßiger Ausübung ihres Amtes befunden, dann wäre es zweifellos gelungen, die beiden Schutzleute festzustellen. Sie hätten jedenfalls alsdann keine Ursache gehabt, sich im Hintergrund zu halten. Das Vorgehen des Herrn Polizeipräsidenten v. Jagow ist nur dann erklärlich, wenn Herr Dr. jur.

v. Jagow der Ansicht ist: Die Säuberung der Straße durch Schutzleute ist ein Akt der Staatshoheit und unterliegt deshalb nicht der Beurteilung der Gerichte. Diese Ansicht wird aber der hohe Senat zweifellos nicht teilen. Die Witwe Herrmann und ihre Kinder, die den Gatten und Vater und ihren Ernährer durch das Vorgehen zweier Polizeibeamten verloren haben, schreiben nicht nach Rache. Sie verlangen aber, daß ihnen für den herben Verlust, den sie erlitten haben, wenigstens so viel Ersatz gewährt wird, daß sie nicht dem Hunger preisgegeben werden. Dies hat bereits die 38. Zivilkammer des Landgerichts Berlin I im Namen des Königs als berechtigt anerkannt. Ich bin der festen Überzeugung, der hohe Senat wird den Protest des Polizeipräsidenten zurückweisen und der Gerechtigkeit freien Lauf lassen.

Nach kurzer Beratung des Senats verkündete der Vorsitzende, Oberverwaltungsgerichtsrat Rohje: Der Senat hat beschlossen, die Entscheidung den Parteien schriftlich zuzustellen.

Der Bloß der Renegaten.

Eine neue Partei hat sich in Frankreich konstituiert: die Partei der Renegaten. Partei der Renegaten ist freilich ein Konzeß, wie eben diese „Partei“ selbst. Auf Einladung von Briand, Barthou, Richon, Millerand, Klotz, Etienne, Reinach und 32 andern Politikern des gleichen Kalibers, aber mindern Grades, haben sich 105 Abgeordnete und Senatoren in der Wohnung des Senators Jean Dupuy versammelt und nach einem Speech von Briand und Barthou beschlossen, eine Programm- und Statutenkommission zu wählen. In dieser Kommission glänzen Briand und Barthou wieder an erster Stelle, denen 15 andre Verhältnormen beigeordnet sind. In der angenommenen Resolution heißt es: „Sie (die Verschworenen) haben nach einer Beratung einstimmig die Notwendigkeit erkannt, zwischen den Elementen der Linksrepublikaner, Anhänger einer Politik der nationalen Verteidigung, des Nationalismus, der Steuergerechtigkeit, des sozialen Fortschritts und der Eintracht unter den Bürgern, eine parlamentarische und außerparlamentarische Föderation zu bilden.“

Es handelt sich also um ein politisches Sammeljurium, gebildet aus allen „Elementen der Linksrepublikaner“, d. h. der sogenannten Demokratischen Allianz, der radikalen Partei und der sozialrepublikanischen Partei. Es versteht sich von selbst, daß die radikale Partei, gegen die das Unternehmen in erster Linie gerichtet ist, ihren Mitgliedern jede Teilnahme an der neuen Vereinigung verbieten wird. Die beiden andern Parteien existieren außerhalb des Parlaments nur in Form von obskuren Wahlkomitees. Die „Föderation“ soll eine „parlamentarische und außerparlamentarische“ sein, d. h. zunächst soll sie im Parlament die Rolle der „republikanischen“ Opposition spielen, um so bald wie möglich Regierungspartei zu werden. Ihr Hauptzweck ist jedoch die bevorstehende Wahlkampagne. Dabei wird es sich darum handeln, mit Hilfe der Geldmänner der Demokratischen Allianz und der „großen Presse“ solche Leute durchzubringen, die gegen die offiziellen Kandidaten der verschiedenen Parteien — die nichtexistierende Demokratische Allianz natürlich ausgenommen — kandidieren oder mindestens die nötigen Garantien bieten, jederzeit ihr Parteiprogramm zugunsten der Interessen des Kapitals in seiner schmutzigsten Form zu verraten. Briand hat es in St.-Etienne proklamiert und bei der Bildung der neuen „Partei“ wiederholt: er will der Tyrannei der Parteiorganisationen ein Ende machen. Die Leute „ohne Mandat“ sollen kein Recht mehr haben, den Abgeordneten ihre Haltung zu diktieren. Oder, wie er sagte: „Im politischen Leben muß endlich jeder an seinen Platz. Den Parteigenossen gehört die Wahlagitator. Den Abgeordneten die Beratung der Gesetze, der Regierung die ausführende innere und äußere Aktion. Man darf nicht die Parteimitglieder in die Rechte der Abgeordneten eingreifen lassen, noch die Abgeordneten in die der Minister. Andernfalls kommt man zu einer Konfusion der Rollen, die darauf hinausläuft, die Aktion von Persönlichkeiten ohne Mandat an Stelle der der Gewählten zu setzen, was die Verneinung des demokratischen Regimes ist.“

Wir zittern nach dem Skizzen „Echo de Paris“. Es kann also niemand vermuten, daß die Ausführungen des Briand auch nur im geringsten entstellte wiedergegeben sind. Wie denn auch? Es ist ja der ganze Briand, der uns da angrinst. „Den Parteigenossen gehört die Wahlagitator“, d. h. sie haben für die Wahl der Abgeordneten zu sorgen. Ist das geschehen, dann ist die Ruhe des Bürgers erste Pflicht. Im übrigen hat er „seinen“ Abgeordneten walter zu lassen. Vor allem darf er sich nicht unterstehen, „in die Rechte des Abgeordneten“ einzugreifen und etwa dessen Haltung diktieren zu wollen. Und eine solche Forderung

Ist die Organisation der Ärzte eine moderne Gewerkschaft?

Uns wird geschrieben: Vor und während des drohenden...

Wie liegen nun die Dinge in Wirklichkeit? Die Ärzte...

Zweitens: Sieht man von dem allem ab und stellt sich...

Tatsächlich haben Ärzte schon mehrfach mit Erfolg Kollegen...

Was aber durch die Ehrengerichte nicht zu erreichen ist...

Sind vielmehr die bürgerlichen Tageszeitungen und auch...

Kann eine solche Organisation mit ihren privilegierten und...

Die Krankenkassen haben auch Verpflichtungen gegen...

sich in den letzten Jahren einer ernsteren Aufgabe zuge-

Nun schritt das Stationskommando ein. Stationschef...

Kein Grund.

Der nationalliberale „Deutsche Kurier“ ist offiziös ge-

Süd- und westdeutsche Wälder hatten sich am Sonnabend...

Ein Notizchen hat genügt, den Schreiber zahn zu...

Notizen.

Das Verfahren gegen den Polizeipräsidenten von Jagow...

Über den Reuter vor dem Kriegsgericht. Die Verhandlung...

Dijkslinarverfahren in Zabern. Um die Behauptung der...

Der elbisch-lithringische Landtag soll am 6. Januar im Sträß-

Ein Nichtabstimmungs mit volklichem Hintergrund. Gegen...

hoffen proklamiert man im Lande der Souverainetés du...

Die ist ja freilich auch dann danach. Was versteht da...

Dieses politische Apodiktum macht einem die Radika-

Und deshalb kann auch der sozialistischen Partei diese...

Was die Briandisten ausrichten werden, kann man...

Es ist sicher, daß die Briandisten diese Forderungen...

Der Lang kann also losgehen. Die Radikalen. Da...

Politische Uebersicht.

Bekämpfung der Unzufriedenheit.

Seit 2 Jahren besteht in Wilschhausen ein Ver-

Firsch-Dundersche und Arbeitswilligensch. Der Gewerksverein der deutschen Maschinenbau- und Metallarbeiter (H.-D.) hielt dieser Tage hier eine Bezirkskonferenz ab, in der zur Frage des sogenannten „Arbeitswilligensch. folgendes Resolutions einstimmig angenommen wurde: „Die im „Monopol“ in Magdeburg tagende Bezirkskonferenz des Gewerksvereins der deutschen Maschinenbau- und Metallarbeiter (H.-D.) erhebt lebhaften Protest gegen alle in neuerer Zeit wiederholt aufgetretenen Bestrebungen, die auf den sogenannten Schutz der Arbeitswilligen und auf eine Beeinträchtigung des Streikrechts der Arbeiter hinauslaufen. Die hier und da aufgetretenen Terrorismusfälle sind der Konferenz wohl bekannt. Zur Beseitigung solcher Vorfälle ist aber nicht eine Strafverschärfung und ein neues Gesetz notwendig, sondern die vom Terrorismus betroffenen organisierten Arbeiter werden sich im Bedarfsfall selbst zu wehren und ihr Selbstbestimmungsrecht zu verteidigen wissen. Im übrigen genügen die vorhandenen Gesetze nachweislich vollständig, um Ausschreitungen entsprechend zu sühnen.“ — Herr Kobelt, der „liberale“ Kandidat für Bezirk 1 und 2 ist über diese Frage ganz anderer Meinung. Er verlangt ausdrücklich einen ausgiebigen Arbeitswilligensch. in seinen Werbereden, ihm genügen die Gesetze in dieser Hinsicht nicht.

Zur Angestelltenversicherung. Der Ortsausschuß der Vertrauensmänner und ihrer Geschäftsmänner für die Angestelltenversicherung im Wahlbezirk Magdeburg beschloß in seiner Sitzung die Errichtung einer Geschäftsstelle, deren Aufgabe es sein soll, den versicherten Privatangestellten und ihren Arbeitgebern Auskunft über die Bestimmungen des Versicherungsgesetzes für Angestellte zu erteilen. Ueber manche Bestimmungen dieses Gesetzes, namentlich über den Umfang der Versicherungspflicht, über Beiträge und Leistungen der Versicherung usw. herrscht vielfach noch Unklarheit, so daß in den Kreisen der Beteiligten die Errichtung dieser Geschäftsstelle sicher angenehm empfunden wird. Die Leitung der Geschäftsstelle ist dem Stadtverordneten Arno Hoffberg, Geschäftsführer des Leipziger Handlungsgehilfen-Verbandes, übertragen worden. Die Geschäftsstelle befindet sich Kaiserstraße 101, 1. Treppen (Fernsprecher Nr. 675). Dem Ortsausschuß gehören als Vertrauensmänner folgende Herren an: Direktor Laval, Bankier Gottwald Gräbner, Direktor Eugen Linde (Obmann), Kaufmann Kurt Randober, Kaufmann Gustav Hubbe, aus dem Kreise der Arbeitgeber und Geschäftsführer Arno Hoffberg (Schriftführer), Versicherungsbeamter Johannes Sperling, Geschäftsführer Ernst Richter, Bureauangestellter Karl Wesse, Oberingenieur Max Zsrael (stellvertretender Obmann) aus dem Kreise der Arbeitnehmer.

Tariffkündigung im Tapezierergewerbe. In einer am 28. Dezember in Landgrafs Restaurant abgehaltenen gut besuchten Mitgliederversammlung der hiesigen Filiale des Verbandes des Tapezierer-Deutschlands wurde in gemeinsamer Abstimmung einstimmig beschlossen, den im Jahre 1911 mit der Zwangsinnung abgeschlossenen Tarif zum 15. März 1914 zu kündigen. Der Referent, Gauleiter Sander (Berlin), sowohl wie die Diskussionsredner waren der Ansicht, daß der bestehende Tarif den heutigen Verhältnissen nicht mehr entspricht. Bedeutend kleinere Stühle als Magdeburg haben höhere Löhne. Die Ortsverwaltung wurde beauftragt, zwecks neuer Verhandlungen mit den Arbeitgebern einen neuen, den wirtschaftlichen Verhältnissen angepaßten Tarifvertrag auszuarbeiten.

Kursus für Dampfesselwärter. Der Magdeburger Verein für Dampfesselbetrieb beschäftigt in der nächsten Zeit einen Abendkursus für Dampfesselwärter abzuhalten. In diesem Kursus sollen vor allem die Grundlagen für den wirtschaftlichen Dampfesselbetrieb behandelt werden. Praktische Unterweisungen am Kessel erfolgen nicht, aus diesem Grunde sollen nur solche Kesselwärter zugelassen werden, die schon längere Zeit geheizt haben. Der Unterricht wird wöchentlich zweimal abends von 8 bis 10 Uhr stattfinden und dauert etwa 2 Monate. Das Unterrichtshonorar beträgt 10 Mark. Die Anmeldungen zur Teilnahme an dem Unterricht sind schriftlich an den Verein Magdeburg, Adelheidring 16, zu richten. Um es möglichst vielen Heizern zu ermöglichen, an diesem Kursus teilzunehmen, sollen am ersten Abend die betreffenden Wochentage nach Uebereinkunft festgelegt werden.

Bahnsteigverbreiterung. Die hiesige Eisenbahndirektion beabsichtigt die Verbreiterung der Bahnsteige auf dem Bahnhof Magdeburg-Neustadt. Der Plan liegt in der Zeit vom 30. Dezember 1913 bis 6. Januar 1914 im Polizei-Dienstgebäude, Halberstädter Straße 133, 2. Gesch. Zimmer 75, aus. Während der Offenlegung kann jeder Beteiligte im Umfang seines Interesses Einwendungen gegen den Plan erheben. Einwägige Einwendungen sind schriftlich bei dem Polizei-Präsidenten einzureichen oder mündlich zu Protokoll zu geben.

Die diesjährige Aufforderung zur Anmeldung behufs Aufnahme der Militärpflichtigen in die Rekrutierungs-Stammrollen für 1914 wird jeben vom Magistrat veröffentlicht. In die Stammrollen sind alle in Magdeburg, einschließlich der Stadtteile Friedrichstadt, Wilhelmstadt, Sudenburg, Neustadt, Borsdorf, Kothenssee, Cracau, Preßler, Fernersleben, Salze, Westerhüjen und Lemsdorf wohnhaften Militärpflichtigen, welche im Jahre 1894 und früher im Gebiete des Deutschen Reiches geboren oder welche zwar in andern Staaten geboren sind, deren Eltern aber an einem Orte des Deutschen Reiches ihren Wohnsitz haben, einzutragen. Alle nachbezeichneten Militärpflichtigen mit Ausnahme derjenigen, welche bereits endgültig ausgemustert oder zur Einstellung gelangt sind, werden aufgefordert, sich zur Eintragung in die Stammrollen zu melden. Für vorübergehend abwesende oder durch Krankheit am Erscheinen behinderte Militärpflichtige haben deren Eltern, Väter oder Brüdern die Verpflichtung, die Anmeldung an den nachstehend bezeichneten Tagen zu bewirken; diese sind auch verpflichtet, die in ihrem Geschäft oder Hausstand befindlichen meldungspflichtigen jungen Leute anzuweisen, sich zur Eintragung pünktlich zu stellen. Die nicht im hiesigen Stadtgebiet geborenen Militärpflichtigen haben ihre standesamtlichen Geburtsurkunden, alle Militärpflichtigen älterer Jahrgänge aber die bereits erhaltenen Lösungsscheine vorzulegen. Unterlassung dieser Anmeldung oder der Stellung wird mit Geldstrafe bis zu 30 Mark oder 3 Tagen Haft bestraft.

Die Anmeldung findet an den nachbezeichneten Tagen und Stunden im Militärbureau, Hauptwache 4/6, nach den Anfangsbuchstaben des Namens, wie folgt statt: Freitag den 9. Januar: A um 10 Uhr, B bis Bz um 10 Uhr; Sonnabend den 10. Januar: Bk bis Bz um 10 Uhr, C um 10 Uhr; Montag den 12. Januar: D um 10 Uhr, E um 10 Uhr; Dienstag den 13. Januar: F um 10 Uhr, G um 10 Uhr; Mittwoch den 14. Januar: G um 10 Uhr bis 10 Uhr; Donnerstag den 15. Januar: Ha bis Hd um 10 Uhr, He um 10 Uhr; Freitag den 16. Januar: Hf bis Hi um 10 Uhr, Hk bis Hz um 10 Uhr; Sonnabend den 17. Januar: I um 10 Uhr, Ka bis Kk um 10 Uhr; Montag den 19. Januar: Ki bis Kn um 10 Uhr, Ko bis Kz um 10 Uhr; Dienstag den 20. Januar: L um 10 Uhr bis 10 Uhr; Mittwoch den 21. Januar: M um 10 Uhr bis 10 Uhr; Donnerstag den 22. Januar: N um 10 Uhr, O um 10 Uhr; Freitag den 23. Januar: P um 10 Uhr, Q um 10 Uhr; Sonnabend den 24. Januar: Ra bis Rk um 10 Uhr, Ri bis Rz um 10 Uhr; Montag den 26. Januar: Sa bis Sch um 10 Uhr und 10 Uhr; Mittwoch den 28. Januar: Sd bis Sh um 10 Uhr, Si bis Sa um 10 Uhr; Donnerstag den 29. Januar: So bis Sz um 10 Uhr, T um 10 Uhr; Freitag den 30. Januar: U um 10 Uhr, V um 10 Uhr; Sonnabend den 31. Januar: Wa bis Wd um 10 Uhr, We um 10 Uhr; Montag den 2. Februar: Wh bis Wl um 10 Uhr, Wz um 10 Uhr; Dienstag den 3. Februar: X, Y und Z um 10 Uhr.

Schnittmuster von den Modellen unserer heutigen Modenberichter sind von der Moden-Redaktion, Berlin W. 15, Kaiser-allee 215, gegen vorherige Einzahlung von 35 Pfg. für jedes Muster zu beziehen.

Das Versicherungsamt und die Allgemeine Orts- krankenkasse. Allen Anschein nach wird sich am 1. Januar 1914 die Geburt der neuen Allgemeinen Ortskrankenkasse doch nicht so glatt vollziehen, wie man allgemein geglaubt hat. Die ganze Art und Weise, wie zurzeit vom Versicherungsamt und dessen Vertreter im Magdeburger Magistratskollegium die Geschäfte geführt werden, fordert zum schärfsten Protest heraus. Wenn auf Seiten der Arbeitgebervertreter diese Tätigkeit nicht von allen so eingeschätzt wird, wie sie es verdient, so ist das zwar begreiflich, aber bedauerlich.

Eine Ausschussung von dem Versicherungsamt zum Montag abend nach dem Stadtverordneten-Sitzungssaal einberufen worden. Es handelte sich zunächst um die Anerkennung zweier gesetzlicher Maßnahmen: 1. der Festsetzung des Voranschlags für das erste Geschäftsjahr 1914 und 2. der Anerkennung der neuen Krankenordnung. Schon beim ersten Punkte zeigte sich die Unzufriedenheit der Arbeitnehmervertreter mit der bisherigen Handhabung der Geschäfte. In einer längeren Debatte kam es zu scharfen Zusammenstößen zwischen den Arbeitnehmervertretern einerseits und dem Stadtrat Schneider als Vertreter des Versicherungsamts andererseits. Mit Recht wurde moniert, daß zu dem Voranschlag so wenig wie zu der Krankenordnung die beiderseitigen Ausschussmitglieder zu irgendwelcher Mitarbeit zugezogen worden waren. Während sich der Vertreter des Versicherungsamts hinter Gesetzesparagrafen verschauelte, betrafen sich die Vertreter der Arbeitnehmer auf ihr bisheriges Recht, das im beiderseitigen Interesse verteidigt werden müsse. Schließlich wurde der vorliegende Voranschlag abgelehnt. Die Ablehnung, so wurde betont, solle lediglich als Protest gegen die eigenartige Führung der Geschäfte der Rasse durch den Stadtrat Schneider aufgeführt werden. Die vorliegende Krankenordnung wurde aber an bloc angenommen mit dem Vorbehalt, in allernächster Zeit noch notwendige Änderungen vorzunehmen. Ein Antrag der Arbeitnehmervertreter, den Bericht des neugewählten Vorstandes über seine bisherige Tätigkeit noch mit auf die Tagesordnung zu setzen, wurde zwar gutgeheißen, die Verhandlung hierüber fand aber leider nicht statt, da nach dem Statut eine Vespung nur eintreten kann, sofern sich nicht ein Sechstel der Anwesenden dagegen erklärt. Dieses Sechstel fand sich wider alles Erwarten zusammen. Es erhoben sich nur wenige Arbeiter, ein Beweis, daß auch sie eine Vespung des sonderbaren Verhaltens des Stadtrats Schneider für nötig hielten, dafür aber die Vertreter der Firsch-Dunderschen Gewerksvereine und Fräulein Siedentopf vom Kaufmännischen Verband für weibliche Angehörige. Damit war die Sitzung beendet. Auf die weitere Gestaltung der Dinge in der neuen Rasse, die nicht besonders erfreulicher Natur sind, darf man gespannt sein.

Kinderschulskommission. Um die Teilnahme an den Ferienausflügen im kommenden Sommer zu erleichtern, hat die Kinderschulskommission beschlossen, schon jetzt eine Spargelgenheit zu schaffen. Die Eltern, deren Kinder im kommenden Sommer an diesen Ferienausflügen teilnehmen wollen, können an folgende Genossinnen Geldbeträge zur Deckung der Unkosten abführen:

- Neue Neustadt: Frau Steuerwald, Abendstraße 11;
- Alte Neustadt: Frau Lange, Salzweber Straße 3;
- Sudenburg: Frau Mäler, St.-Michael-Straße 16;
- Buckau: Frau Schwarz, Feldstraße 21;
- Wilhelmstadt: Frau Ruwert, Pestalozzistraße 5 II;
- Altstadt: Frau Schmidt, Bahnhofsstraße 26, und Frau Auguste Wölje, Altes Fischerufer 22.

Hiermit wird für die Teilnehmer eine wesentliche Erleichterung geschaffen. Es empfiehlt sich daher, bei den bezeichneten Genossinnen die Geldbeträge einzuzahlen. Die bezeichneten Genossinnen sind auch bereit, freiwillige Zuwendungen zur Unterstützung der Ferienausflüge in Empfang zu nehmen.

Achtung, Fjolierer! Die Firma Dertgen u. Schulte, Hannover, ist geehrt, bei den Verhandlungen am 29. Dezember erklärte der Vertreter der Firma, Herr Metius, er bekäme Fjolierer genügend aus Magdeburg. Die Fjolierer Magdeburgs werden sich bedanken und für Hannover Arbeit annehmen. Herr Metius will in Hannover noch weniger Lohn zahlen, als mit derselben Firma in Magdeburg tariflich festgelegt ist. Fjolierer, fährt keine Arbeiter für Hannover aus!

Der Hilfsverein für Blinde veranstaltete am dritten Feiertag im „Kajino“ den Blinden eine Weihnachtsgesellschaft, die außerordentlich stark besucht war. Nachdem die Teilnehmer durch einige musikalische Darbietungen erfreut worden waren, ging man zur Verteilung der Geschenke über. Der Vorsitzende des Vereins, Herr Stadtbürgermeister Weber, hob in seiner Ansprache die Bereitwilligkeit hervor, mit der viele Freiwilligtätgaben gegeben wurden. Die Feste hielt Herr Köhlin, Prediger der Freiwilligkeits-Gemeinde. Es waren insgesamt 1785 Mark eingegangen, davon wurden 1239 Mark zu Einkäufen verwendet, während 550 Mark in Bargeschenken verteilt wurden. Insgesamt sind 87 Blinde bedacht worden.

Gestohlen wurden aus zwei Kellern eines Hauses in der Beumannstraße etwa 18 Zentner Kohlen und 1 Zentner Kartoffeln; vor dem Hause Amalienstraße 21 ein Fahrrad „Corona“ (Fabriknummer 200001); vom Reuländer Güterbahnhof ein kleiner Handrollwagen; aus einem Schaufenster in der Straße Alt-Salze vier Kisten Zigarren, zehn Stück verschiedene Schagpispen, zwei Meerfischauspüßer mit Bernsteinnmundstück, etwa 18 Stück Zigarren- und Zigarettenpispen aus Weichselholz, drei bis vier Schachteln Zigaretten und einige Pakete Rauchtabak.

Ermittelte Diebe. Der Dieb, der aus einer Bodenkammer in der Ottenbergstraße einen kupfernen Kessel gestohlen hat, ist in der Person des 17 Jahre alten Arbeiters Otto Sch., in demselben Hause wohnhaft, ermittelt. Er hat den Kessel zerhackt und Teile an einen Rohproduktenhändler verkauft. — Die Arbeiter Hans B. und Karl T. von hier sind als Diebe ermittelt, die von dem Lagerplatz einer Eisenprodukt- und Metallgroßhandlung hier selbst etwa 7 Zentner altes Eisen gestohlen haben. Die Täter sind vom Nachbargrundstück über eine 2 Meter hohe Bretterplanke gestiegen, haben das Eisen über die Planke nach dem Hofraum des Nachbargrundstücks geworfen und es später fortgeschafft.

In Haft genommen wurden die schon vielfach vorbestraften Arbeiter Franz L. und Paul D. von hier, die als Diebe ermittelt sind, die, wie berichtet, in der Nacht zum 22. Dezember vom Katharinen-Kirchhof 32 Stück Tannenbäume gestohlen und verkauft haben.

Verloren gegangen und bis jetzt im Fundamt als gefunden nicht angemeldet ist am 24. eine ovale goldene Broiche mit Amethyst und 28 Perlen und ein kleiner Ring aus bestem Golde mit etwa erbsengroßen Brillanten. Da der Ring ein Familienreliquie ist, ist auf die Wiederherbeischaffung eine hohe Belohnung ausgesetzt.

Von der Feuerwehr. Durch den Feuermelder Ottenbergstraße 21 wurde der Löschzug Neustadt am Montag abend um 9 Uhr nach Ottenbergstraße 23 beordert. Dort hatte im Kesselhaus auf der Deckung Holz gelagert und sich entzündet. Beim Eintreffen der Wehr war die Gefahr schon beseitigt. — Auf eine telephonische Meldung riefte Löschzug 1 am Dienstag vormittag nach Viktorienstraße 15 aus. Dort war der Inhalt eines Nischenkämpfers in Brand geraten. Die Gefahr wurde beseitigt. — Außerdem wurde die Hilfe der Feuerwehr mehrfach in Anspruch genommen, um Werten, die bei der Montag abend herrschenden Glätte gefallen waren, wieder aufzuhelfen.

Konzerte, Theater etc.
Mitteltungen der Direktoren.)
* Stadtheater. Als Silvester-Vorstellung wird der Totenschwanz 777-10, welcher in allen Wiederholungen Stürme von Heiterkeit entfachte, in der bewährten Besetzung zur Aufführung gelangen.

Die tolle Situations-Komik, welche besonders dem Charakter-Komitee, Herrn Fischer Gelegenheit gibt, alle Register seiner heiteren Muse aufzuziehen, ist so recht geeignet, die Stimmung des Alt-Jahrs-Abends zu einer fröhlichen zu gestalten. Hier kann auch der ärztliche Hypochonder seinen Weltkummer hinwegwischen. Bei der regen Nachfrage nach Biletten ist es zu empfehlen, sich rechtzeitig an der Kasse mit einem guten Plaz zu versehen. Es sei besonders darauf aufmerksam gemacht, daß die Vorstellung bereits um 6 1/2 Uhr beginnt.

* **Wilhelm-Theater.** Die Silvester-Vorstellung bringt außer dem „Högenbaron“ auch noch einen sogenannten bunten Teil, bestehend aus Vorträgen aller Art. Herr Direktor Norbert wird in einem schwungvollen Prolog das „neue Jahr“ begrüßen. Am Neujahrs-Abend kommt zum erstenmal die Subtiltische Operette „Flora Bella“ zur Aufführung, welche bekanntlich in München bereits weit über 50 mal mit den denkbar besten Erfolgen gegeben wurde. Nachmittags ist eine Wiederholung von der „Fiebermaus“.

* **Zentraltheater.** Die Silvester-Dauer-Vorstellung bringt außer dem Auftreten eines erstklassigen Spezialitätenteils auch die Operetten „Miß Eccentric“ und „Vera Violetta“. Die Titelrollen in beiden Stücken stellt die durch ihr liebenswürdiges Spiel so populär gewordene Soubrette Ida Banó dar, welche dann ferner kurz vor 12 Uhr den von Otto Reutter verfaßten Prolog spricht. Hans Siffenquith, der beliebte Tenorbuffo, Wilma Conti, die vornehme, raffige Soubrette, Erich Deutsch-Haupt, der Stimmgewaltige, Georg Frohoff, Mita Raoul wirken in beiden Stücken. Alle diese Künstler sind beim Publikum bekannt und geschätzt. — Wie immer wird dann auch diesmal jedem Besucher der Silvester-Vorstellung ein reizendes Präsent überreicht. — Dem ersten, am Neujahrsfest beginnenden Gastspiel des rheinischen Komikers Heinrich Prang wird mit großer Aufmerksamkeit entgegengegangen. Seine Burleske „Eine Volkrevue“ gehört zu dem Besten, was je auf diesem Felde geleistet worden ist. Prang verfügt über eine trodene, zündende Komik und ein nuanciertes Spiel, sein Ensemble besteht aus durchweg guten Darstellern. Hervorragend ist auch der Spezialitäten-Spielplan, der mit Prang zusammen am 1. Januar 1914 debütiert. Prang und dieses neue Programm sind auch schon in der Nachmittagsvorstellung am Neujahrsfest zu sehen.

* **Der Theater-Dilettanten-Verein Sezessions-** sühne, Magdeburg, e. V., welcher besonders in den letzten Jahren unter der künstlerischen Leitung von Frau Valerie von der Weiden anlässlich seiner Wohltätigkeitsabende mit Erfolg an die Öffentlichkeit getreten ist, veranstaltet zum Besten der hiesigen Ferienkolonien am 15. Januar 1914 in den „National-Spielfäden“ einen bunten Abend.

* **Zirkus Blumenfeld Wwe.** Die für Mittwoch den 31. Dezember angelegt gewesene Nachmittagsvorstellung findet erst am Donnerstag den 1. Januar 1914 statt. Am Mittwoch abend hat ein jeder Erwachsene das Recht, ein Kind frei im Zirkus einzuführen. — Am Donnerstag den 1. Januar, abends, findet die letzte Vorstellung der diesjährigen Spielzeit statt.

Letzte Nachrichten.

Schneestürme.

Ab. Berlin, 30. Dezember. Heute morgen trat starker Schneefall ein, der alsbald Verkehrsstörungen verursachte. Aus verschiedenen Orten in Norddeutschland wurden heftige Schneestürme gemeldet. In Swinemünde herrscht außerdem Hochwasser; das Bollwerk und verschiedene Straßen stehen unter Wasser. Bei Bad Homburg erkrankten gestern abend beim Reineisholen vier Fischer, darunter ein Vater von 13 Kindern.

Ab. Berlin, 30. Dezember. Infolge des starken Schneefalls der vergangenen Nacht haben der Berliner Magistrat sowie die Polizei- und Eisenbahnbahnhöfe insgesamt 4000 Arbeitstöße tageweise in Dienst gestellt, um die Schneemassen aus den Straßen zu entfernen. Es sind nur arbeitslose Familienväter hierbei beschäftigt worden.

Ab. Hamburg, 30. Dezember. Der Sturm, der vermischt mit Hagelböden und dichtem Schneestreiben seit einigen Tagen an der Unterelbe wütet, hält mit unvermindeter Kraft an. Das unsichere Wetter erschwert es den einkommenden und ausfahrenden Schiffen ungemein, richtigen Kurs zu halten. In der Elbmündung ist es zwischen dem Hamburger Dampfer „Helene Blumenfeld“ und einem englischen Dampfer zu einem Zusammenstoß gekommen, bei dem der Engländer schwere Gavarrien erlitten hat.

Ab. München, 30. Dezember. Seit Freitag herrscht im bayrischen Walde ein Schneesturm von ungewöhnlicher Stärke, der zahlreiche Verkehrsstörungen zur Folge gehabt hat. An manchen Stellen liegt der Schnee mehrere Meter hoch. Falls Lawetter eintritt, werden Ueberschwemmungen befürchtet.

Ab. Straßburg, 30. Dezember. (Cigner Drahtbericht der „Volkstimme“.) Die sozialdemokratische Fraktion des elsass-lothringischen Landtags hat für die Eröffnung am 6. Januar eine Interpellation über die Vorgänge in Zabern eingebracht. Der Statthalter wird darin gefragt, ob Garantien gegeben seien, daß sich Offiziersausfälschungen wie die von Forstners nicht wiederholen werden. — Eine zweite Interpellation fordert Auskunft über Vorgänge beim Mühlhauer Bauarbeiterstreik, wo zwei Bauarbeiter von Gendarmen erschossen wurden.

Ab. New York, 30. Dezember. Ein Telegramm aus San Louis Potosi meldet: Die mexikanischen Aufständischen überfielen bei Vina (?) einen Zug. Bei dem Kampf, der sich entspann, sind von der militärischen Begleitung des Zuges 30 Mann gefallen; 18 Mann werden vermisst. Nach einem Telegramm aus Presidion (Texas) haben mehrere hundert Mann mexikanischer Bundesstruppen den Rio Grande überschritten und das amerikanische Ufer des Flusses betreten. Amerikanische Truppen eilten herbei, entwarineten die Mexikaner und zwangen sie, auf mexikanisches Gebiet zurückzugehen.

Ab. Montreal, 29. Dezember. Ein großer Floß von Häusern, in dem sich Löden befinden, geriet heute nachmittags in Brand. Das Feuer griff mit großer Geschwindigkeit um sich. In einer halben Stunde standen 20 Gebäude in Flammen. Viele Familien sind obdachlos. Die gesamte Feuerwehrt der Stadt wurde alarmiert. Da in Montreal wegen der großen Brüche in der Wasserleitung erster Wasserangel besteht, mußten die Schläuche über eine Strecke von über eine englische Meile bis zum St. Lorenzstrom gelegt werden. Inzwischen sprang das Feuer von einem Häuserblock auf den andern über und Explosionen von Gasolin erfolgten. Um 6 Uhr abends wurde man des Feuers Herr. Der Schaden wird auf eine Million Dollar geschätzt.

Wettervorhersage.

Mittwoch den 31. Dezember: Zeitweise aufklarend, Nachlassen der Niederschläge. Zunahme des Frostes.

Dinweis. Heute liegt für Budau u. Umg. ein Prospekt der Firma Gerjon Herzberg u. Co. bei.

Wie ein sanfter Regen

die erschlafte Pflanzen erquickt, genau so erquickt meine hervorrag. Qualitäten in Zigarren den ermüdeten Körper.

Seit Jahren ist es weit

und breit bekannt:



Auf der

höchsten Stufe

der Leistungsfähigkeit

stehen **Otto Schmid's**

Fabrikate in Zigarren.

Kein Bedenken beim Einkauf, da nicht passende Ware umtauschen oder das Geld zurückhaben. Größte Anerkennung meiner Zigarren in besten Qualitäten à Wille 37-100 Mk. befristigen den vornehmsten Raucher.

5-Pf.-Zigarren	à Wille 34-38 Mk.
6-Pf.-Zigarren	à Wille 40-48 Mk.
7-Pf.-Zigarren	à Wille 50-58 Mk.
10-Pf.-Zigarren	à Wille 60-75 Mk.
15-Pf.-Zigarren	à Wille 100 Mk.
20-Pf.-Zigarren	à Wille 130-150 Mk.

Proben à 100 Stück zum Mißpreis, nach außerhalb 300 Stück franco per Nachnahme. Proben à 10 Stück zum vollen Preise. - Die sich täglich vergrößernden Nachbestellungen beweisen die größte Zufriedenheit der Kundenschaft.

Otto Schmid, Magdeburg

Regierungstraße 10, gegenüber der Steinstraße.

Zigarren, Zigaretten und Tabak en gros - Fernspr. 4379

Katalog mit Abbildungen gratis und franco.

Punsch-Extrakte

sowie TISCH- UND BOWLEN-WEINE
5476 zur Silvesterfeier
VOGEL & Co. G. m. b. H.

Einzelverkauf im Kontor: Braunehirschstraße Nr. 2

In Sudenburg kauft man Punsch, Rum, Wein usw. billig und gut bei **Gustav Schubert, Drogerie Halberstädter Str. 107** gegenüber der Kurfürstenstraße.
Empfehle mein gut fortirtes Lager in 8428

Neujahrs-Karten u. Scherzartikeln
Gustav Northe
Stendaler Straße Nr. 1.

Sudenburg
Halberstädter Straße 120

Otto Sieler
Glückwunschkarten für Neujahr

5527 und alle andern Gelegenheiten
Scherzkarten
in großer Auswahl.

Präs.-Zigarr. bill. a. f. Händl.
6-15 St. 25 St. 41.00-2.50, gr.
Zigaretten 2-5 St. 100 à 1.00-3.30.
Hgb.-Zigaretten 19 St. 5-Pf.-St.

Waschen Sie schon mit **Kluges** 5075
Seifensalmiak?

Sudenburg
Halberstädter Str. 121b

Hut- u. Schirmhaus
Gustav Nowak

empfehle sein großes Lager in Hüten, Mützen, Schirmen 5072 und Stücken.
Schirm- und Hutreparaturen in eign. Werkstatt.

Velzboas
große Porten, wovon billig, zum Auswischen, schon von 3 Mk. an, alle fast für die Hälfte des fröh. Wertes

R. Oleyko
5102 Beaumontstraße 11, II

Einen hervorragenden **Ruf**
haben sich meine

Wurstwaren
durch ihre vorzügliche Qualität erworben.

Geschäfte dieselben an den bekannt günstigsten Preisen. 5020
Um gütige Unterstützung bitten
M. Ullner
Regierungstr. 7/9, gegenüber der Steinstr.

Ein Lob
haben sich meine 3359

Wurstwaren
berühmt durch ihre gute Qualität.
Hausschlacht-Versandgeschäft
O. Schneidewind
Renzhalberstraße 19.

Viel Geld!
verdienen tücht. Agenten an allen Orten durch Vermittlung von Feuerversicherungen
Erl. unter 2500 an die Exp. d. B.

Modell- u. Apparatebau
Spez.: Erfindungsmodelle.
aus. Ullrich, Besatzort bei Leipzig.
Für weitere Einzelheiten

Der Weg zum Erfolg

besteht gar oft in der Wahl eleganter Garderobe. Aparte, feine, sehr wenig getragene **Maßgarderobe**

vielfach ganz auf Seide gearbeitet, Neuwert Mk. 80 bis 100, erhalten Sie jetzt äußerst billig nur 87, I Breitenweg 87, I
Straßenbahnhaltestelle Zentraltheater.
Salko-Anzüge - Ulster - Paletots
Gehrock, Frack, Smoking-Anzüge
Niefenlager in weiten Sachen für starke Herren.

Niefenauswahl in neuen Herren- und Jünglings-Garderoben zu spottbilligen Preisen.
P. Frühmanns Gelegenheitskaufhaus f. Herren-Garderoben
87, I Breitenweg 87, I 5070

Peterstr. 22 **A. Behrens** Magdeburg
5441 empfiehlt

Rum, Arrak, Kognakverschnitte
Viktoria-, Arrak-, Glühwein-, Rotwein-, Schlummer- und Rumpunsch
in vielen Preislagen.
Kleiberkauf:

Hof, Kontor, u. im Zigarrenladen von H. Dachsenhausen.

Zu Silvester 5585
empfehle

Seringe, 4 Stück 25 30 und 35 S, - Saure Gurken, Kapern, Perlwibeln usw. usw.
Rumpunsch vom Faß, Liter 1.40, Rum vom Faß, Liter 2.00, Rotweinpunsch Flasche 1.80, Schlummerpunsch Flasche 2.00, ff. Bowlen-Weine Flasche von 95 S an.

Th. Nabert, Staßfurt.

Zu Silvester empfehle meine 8354
ff. Punschessenzen

eigener Fabrikation in jeder Preislage und Geschmacksrichtung
Arrak, Rum, Kognak,
ff. Liköre

Otto Schmidt, Wolmirstedt.

Gummi-Schuhe

für Kinder . von 1.35 Mk. an
für Damen . von 1.85 Mk. an
für Herren . von 3.50 Mk. an

Gummi-Mäntel

original-englische Fabrikate
Damen-Mäntel . von 25.00 Mk. an
Herren-Mäntel . von 13.50 Mk. an

Ein Posten
Engl. Damen-Mäntel 12.00 Mk.

Nur soweit Vorrat!

Buge Nehab

Johannisbergstrasse 2
Spezialgeschäft 800
für Gummiwaren, Wachstuch, Linoleum.

Achtung!

ff. Knoblauchwurst wieder billiger . Pfund 70,
ff. Breslauer kalt und warm zu essen . Pfund 80,
ff. Schinkenwurst . 1/4 Pfund 25, Pfund 1.00
ff. Schmorwurst . Pfund 80,
täglich frisch 4979

Otto Breitfeld, Wurstfabrik
nur Gr. Schulstraße 15. Fernspr. 934.

Wenn Sie eine wirklich gute Zigarre rauchen wollen, so empfehle ich Ihnen meine eignen Fabrikate. 5141

Lisetta Nr. 59	12 Stück 60 S
	100 Stück 4.50
Vorstenland Nr. 53	12 Stück 60 S
	100 St. 4.50
Aroma Nr. 69	12 Stück 70 S
	100 Stück 5.50
Mexiko Nr. 61	12 Stück 70 S
	100 Stück 5.75
Vorstenland Nr. 62	12 Stück 70 S
	100 St. 5.50
Marlon Nr. 77	12 Stück 80 S
	100 Stück 6.50
Senator Nr. 76	12 Stück 80 S
	50 Stück 3.25
Kosmos Nr. 180	12 Stück 90 S
	50 Stück 3.75

Außerdem mein reichhaltiges Lager in Zigarren und Zigaretten, Rauchtobak und Shag, lose und in Paketen.

Richard Friedrich, Zigarrenfabrik
Halberstädter Straße 62 u. 41 - Kurfürstenstraße 1 - Neue Neustadt, Lübecker Str. 105
Benneckenbeck, Witwenkamp 20.

Pfeil

Nähmaschinen
Waschmaschinen
Wringmaschinen
Wäscherollen
Strickmaschinen

Bequeme Teilzahlungen. Preisliste frei u. umsonst.

4967 Besteingerichtete
Reparatur-Werkstatt.

A. ROSE

Breiteweg 264.
Fernsprecher 1255.

Raucht **TAG** Zigaretten!

Modell- u. Apparatebau
Spez.: Erfindungsmodelle.
aus. Ullrich, Besatzort bei Leipzig.
Für weitere Einzelheiten

Glückwunschkarten

zum Neuen Jahre
Reichhaltige Auswahl - Billige Preise
empfiehlt die
Buchhandlung Volksstimme, Große Münzstraße 3

1. Beilage zur Volksstimme.

Nr. 305.

Magdeburg, Mittwoch den 31. Dezember 1913.

24. Jahrgang.

Provinz und Umgegend.

Zur Beachtung für Militärpflichtige.

Nach den zur deutschen Wehrordnung ergangenen neuen Bestimmungen haben sich vom Jahre 1914 ab sämtliche Militärpflichtige bereits in der Zeit vom 2. bis 15. Januar zur Rekrutierungsstammrolle anzumelden. In den früheren Jahren war die Anmeldung in der Zeit vom 15. Januar bis 1. Februar. Militärpflichtige werden im Jahre 1914 alle diejenigen jungen Männer, die im Jahre 1894 geboren sind. Die am Anmeldeort geborenen Militärpflichtigen haben bei der Anmeldung zur Rekrutierungsstammrolle keinerlei Papiere vorzulegen, die auswärts geborenen müssen jedoch einen von dem Standesbeamten des Geburtsorts kostenlos zu erteilenden Geburtschein und die Militärpflichtigen der älteren Jahrgänge den Lösungsschein vorlegen. Sind Militärpflichtige zeitig abwesend (auf Reisen usw.), so sind deren Eltern, Vormünder, Lehrherren oder Arbeitgeber zur Anmeldung verpflichtet und für die rechtzeitige Bewirkung derselben verantwortlich. —

Wahlkreis Jerichow 1 und 2.

Reihe Bundesgenossen

In Jerichow kandidiert der Fortschrittler Wilhelm Kobelt, und zwar wieder als „gemeinsamer Kandidat aller Liberalen“, wie er bekanntlich auch 1907 und 1912 in Magdeburg als besonderer Schützling der Nationalliberalen zur Wahl stand. Die „Magdeburgische Zeitung“ mußte zu seinen Gunsten sogar die üblichen Terrormärsche erfinden.

Jetzt aber wirft die selbe „Magdeburgische Zeitung“ ihrem Schützling von ehedem folgenden Briefkasten-Knüttel zwischen die fortschrittlichen Beine:

M. in J. (Wahlabkommen.)

Ob und in welcher Form ist bei der Reichstagswahl 1911/12 zwischen der sozialdemokratischen Partei und der fortschrittlichen Volkspartei ein Wahlabkommen getroffen?

Wir sind in der Angelegenheit nicht genau unterrichtet und empfehlen Ihnen, sich an den „Reichsverband gegen die Sozialdemokratie“, Berlin SW, Deffauer Straße 30, zu wenden, woselbst Sie Genaueres erfahren können.

Es wäre schon ein starkes Stück, wenn eine politische Zeitung wirklich nicht über ein Wahlabkommen informiert wäre, das fast ein ganzes Jahr lang Gegenstand eingehender Besprechung in der politischen Presse gewesen ist. Noch stärker aber ist es, wenn eine liberale Bundesgenossin zur Denunziation der andern ausgerechnet an den — Reichsverband gegen die Sozialdemokratie verweist, der doch die allereignisreichste Stelle zur objektiven Auskunftserteilung ist.

Wir wollen aber den Nationalliberalen gern helfend unter die Arme greifen, mit denen sie ihre fortschrittlichen Brüder umhelfen wollen. Das fortschrittlich-sozialdemokratische Stichwahlabkommen von 1912 ist nicht nur in der Presse veröffentlicht, sondern auch zur dauernden Erinnerung im Protokoll des sozialdemokratischen Parteitags von Chemnitz, Seite 29, wörtlich abgedruckt. Dort heißt es:

Die Fortschrittler haben sich verpflichtet, uns in den folgenden Wahlkreisen zu unterstützen:

Landkreis Danzig; Westpreignitz; Muppins-Templin; Potsdam-Othabelland; Jand-Belzig; Landsberg-Soldin; Königsberg-Neumarkt; Rottbus-Spremberg; Kalau-Ludau; Nordermünde-Ufedom; Striegau-Schweidnitz; Grünberg-Freistadt; Sagan-Sprottau; Landeshut-Nauer; Nossenburg-Hoherswerda; Jerichow; Bitterfeld; Mansfeld; Mühlhausen-Langensalza; Bielefeld-Wiedenbräu; Eschwege-Schmalkalden; Stadt Albi; Elberfeld-Barmen; Düsseldorf; Heilbronn; Siegen-Rida; Hagenow; Güstrow; Jena; Altenburg; Straßburg-Land. (31.)

Und weiter:

Die Zentralkommission der Fortschrittlichen Volkspartei wird ersichtlich dazu auffordern, daß ihre Anhänger unter keinen Umständen einem Konservativen, einem Reichsparteiler, einem Zentrumsmann oder einem Mitgliede der Wirtschaftlichen Vereinigung ihre Stimme geben dürfen, daß es vielmehr die politische Notwendigkeit gebiete, bei der Stichwahl mit aller Kraft auf die Zerstückelung des schwarzblauen Blocks hinzuwirken. Die Fortschrittliche Volkspartei wird ferner in einem vertraulichen Zirkular die lokalen Instanzen auffordern, für uns in den vorher zuerst genannten Kreisen einzutreten.

Getreu dieser Vereinbarung hat der geschäftsführende Ausschuß der Fortschrittlichen Volkspartei in der „Freiwilligen Zeitung“ einen Aufruf an ihre Wähler veröffentlicht, in dem es unter anderem hieß:

Die mit uns verbündete nationalliberale Partei ist gegen jeden Gegner zu unterstützen. Im übrigen gilt die Lösung: Keine Stimme für ein Mitglied der deutsch-konservativen Partei, der Reichspartei, des Zentrums, der Wirtschaftlichen Vereinigung oder einer andern antisemitischen Gruppe. Auf zur Wahl! Die reaktionäre Mehrheit darf nicht wiederkehren!

Städtisches Orchester.

Magdeburg, 29. Dezember.

Volkskonzert im „Konzerthaus“. Die Volkskonzerte erfreuen sich zunehmender Beliebtheit, was sich auch beim Besuch des heutigen Konzertes zeigte. Das Interesse an den einzelnen Nummern war erklärlicherweise verschieden. Mendelssohns schönmalende Hebräer-Quartette wurde trotz einer sehr sorgfältigen Ausföhrung durch den Dirigenten Professor Krug-Waldsee noch etwas kühl aufgenommen. Besser erging es dem Vorspiel zu Bruch's „Lorelei“. Dann steigerte sich die Anteilnahme bedeutend bei der Fantasia über Melodien aus Mascagnis' „Cavalleria rusticana“, und Brahms' Ungarische Tänze fanden gebührenden lauten Beifall. Die Romantiker Weber, Wagner und Humperdinck, bei denen schon geraucht werden durfte, erfreuten sich trotzdem ungeteilter Aufmerksamkeit, insbesondere das „Waldweben“ Wagner's, und vom dritten Teile des Programms waren es die erste und letzte Nummer, die „Zell“-Quartette Rossini's und Strauß' „Wein, Weib und Gesang“-Walzer, die einen musikalischen Genus im Auditorium erkennen ließen. So erreichte das Volkskonzert augenblicklich den Zweck einer bildenden Unterhaltung durch geeignete musikalische Fokture, die der Allgemeinheit durch sachdienliche Hinweise verständlich wird. —

In dieses Wahlabkommen war der Wahlkreis Jerichow ausdrücklich eingeschlossen. Das muß auch die „Magdeburger“ wissen. Jetzt verweist sie den angeblichen „M. in J.“ — J. soll wohl Jerichow heißen? — an den Reichsverband, damit er die notwendigen Auskünfte erteilt! Wie die ausfallen, wird doch auch ein nationalliberaler Briefkasten-ontel ahnen können. Die ganze Sache ist also darauf angelegt, der fortschrittlichen Kandidatur in Jerichow Schwierigkeiten zu machen. Herr Kobelt wird über diese „liberalen“ Bundesgenossen eine tiefe Freude empfinden. —

Der Wahlkommissar.

Der Regierungspräsident macht bekannt, daß er den Landrat von Fieschel in Burg zum Wahlkommissar und den Landrat von Schend in Genthin zum Stellvertreter des Wahlkommissars ernannt habe. —

Quittung. Für den Reichstagswahlfonds gingen ein: Von den Lithographen und Steinrudern in Magdeburg 30,00. Extratanz im „Grand Salon“ in Burg am 26. Dezember 27,02. Arbeiter-Radsfahrer-Vergnügen im „Grand Salon“ in Burg am 25. Dezember 11,88. G. Br., Burg 2,00. W. W., Burg 1,00. Versammlung in Jerichow am 28. Dezember 12,05. Vergnügen des Arbeiter-Gesangvereins Vorwärts in Genthin am 26. Dezember 15,30. Fabrikarbeiter-Vergnügen in Paretz am 26. Dezember 5,00. Vertrauensmännertreffen in Burg am 28. Dezember 27,30. F. W., Burg 3,00. Zusammen 134,55 Mark. Allen Gebern besten Dank. — Magnus Gebhardt.

Schiffer-Kontrollversammlungen im Landwehrbezirk Burg.

Die auf Schifffahrt befindlichen Mannschaften sind schleunigst von ihren Angehörigen zu benachrichtigen. Befreiungsgesuche wegen Schifffahrt werden nicht berücksichtigt; jedoch ist es gestattet, an einer Kontrollversammlung in irgendeinem andern Landwehrbezirk, wie z. B. Hamburg, teilzunehmen. Sollte dies nicht möglich sein, so haben dieselben sich an einem Vormittag bis 1. März 1914 zur Nachkontrolle in Burg, Hauptmeldeamt, zu melden.

Burg, Donnerstag den 15. Januar vormittags 8½ Uhr in dem Meldeamt des Landwehrbezirks Burg. Ortschaften: Bergzow, Derben, Jerichow, Gölten, Paretz, Seedorf, Jerben.

Genthin, Donnerstag den 15. Januar nachmittags 2 Uhr im Schützenhaus. Die schifffahrttreibenden Mannschaften aus sämtlichen Ortschaften des Kreises Jerichow 2, welche nicht in Paretz, Milow und Rehberg zu erscheinen haben.

Milow, Freitag den 16. Januar vormittags 10 Uhr im Meldeamt des Landwehrbezirks Milow. Ortschaften: Altenkittische, Bahnik, Böhne, Büber, Galm, Jerchel, Knoblauch, Kückow, Neopoldsburg, Milow, Möckitz, Neue Schleuse, Nibahne, Schlagenthin, Schmeckdorf, Seckelsdorf, Sydow, Vieritz, Wendeburg, Großwulde, Kleinwulde, Zollchow.

Rehberg, Sonnabend den 17. Januar vormittags 10½ Uhr im bisherigen Kontrolllokal. Ortschaften: Fersels, Garz, Gätlin, Grök, Hohengöhren, Kamern, Kliek, Kuckhaußen, Lübars, Wählig, Wolfenberg, Neumarkt, Neumarktsleben, Merow, Rehberg, Sandau, Scharlitz, Schönfeld, Schönhäusen, Schöllene, Warnau, Wulkau.

Burg, Montag den 19. Januar vormittags 10 Uhr im Schützenhaus. Sämtliche schifffahrttreibenden Mannschaften aus den Ortschaften des Kreises Jerichow 1. —

Burg, 30. Dezember. (Einbruch.) Während der Feiertage beherbergte der Heizer Fischer, Artilleerstrasse wohnhaft, einen auf der Reise befindlichen entfernten Verwandten namens Koch. Am Montag früh brachte K. seinen Gast zur Bahn. Da stellte es sich heraus, daß dieser sein Portemonnaie verloren hatte. K. hatte Geld, da er sich zur Arbeit begeben wollte, auch nicht bei sich. Beide kehrten also um, K. entnahm seiner Kasse in einem kleinen Wandschrank den Reisestrag und brachte den K. zum zweitenmal zur Bahn. K. ging dann zur Arbeit, ebenso seine Frau. Als die beiden Eheleute dann am mittags Geld benötigten, stellte es sich heraus, daß der Schrank erbrochen war, und nicht nur das Geld des Fischers, sondern auch die Kasse des Heizerverbandes, die K. verwahrt, verschwunden war. Die Eheleute nahmen nun an, daß ihr Verwandter zurückgekehrt ist, den Weggang der Frau abwartet hat und nachher den Diebstahl ausführte. Ob diese Ansicht begründet ist, muß die Untersuchung ergeben. Unangenehm empfunden wird, daß die Polizei, welcher K. sofort Meldung machte, so viel Instanzen abwarten zu müssen vorgibt, bevor sie einschreiten können. Staatsanwalt und Staatsanwältin müssen erst entscheiden, so jagte der Dienstkunde, als K. fragte, was denn nun geschehen solle. Bis die Herren sich mit der Sache befaßt haben, kann der Dieb allerdings weit fort sein. —

Jerichow, 30. Dezember. (Zur bevorstehenden Reichstagswahl) fand hier am Sonntag abends eine öffentliche Volksversammlung im Schinkelschen Lokal statt. Die Abhaltung der Versammlung selbst stieß zunächst auf Schwierigkeiten insofern, als der Wirt die Abhaltung noch im letzten Augenblick untersagen wollte. Der Landrat des Kreises Jerichow 2 hatte nach des Wirtes Angaben mit dem Wirtesverbot gedroht. Eine Maßnahme, zu der der Landrat nicht die geringste Veranlassung hat, denn der Wirt des Lokals ist weder Sozialdemokrat, noch halbwegs sozialdemokratischen Tendenzen. Lediglich die Sorge um die Existenz, die durch die famose Reichsfinanzreform von 1909 dem Gastwirtsgewerbe doch wirklich nicht verkleinert worden ist, hat den Mann bewogen, sein Lokal allen politischen Parteien zur Abhaltung von Versammlungen zur Verfügung zu stellen. Wenn es uns an sich auch nur lieb sein kann, wenn wir das Agitationsmaterial solcherart wagenladungsmäßig zugeführt bekommen, so bleibt am Ende trotzdem die für einen Kulturstaat ewig unwürdige Tatsache, daß man sich eben aller Mittel bedient, um eine unbedeutsame Partei zu bekämpfen. Wir werden nun notgedrungen auch schärfere Töne anschlagen haben. Die Versammlung konnte diesmal noch stattfinden. Ungefähr 200 Männer und Frauen hatten sich eingefunden. Referent war Genosse Alwin Brandes, Abgeordneter für den Wahlkreis Oschersleben-Halberstadt-Bernigerode. In schärfer, den sachlichen Worten trotz des oben erwähnten bedauerlichen Vorkommnisses nicht einen Augenblick verlassender, 1½ stündiger Rede trug er unter großem Beifall der Anwesenden die neuen politischen Ereignisse vor. Seine Ausführungen gipfelten in der Aufforderung, daß auch die Wähler des Städtchens Jerichow ihre Schuldigkeit tun müßten, um Haupt mit erheblicher Mehrheit wie 1912 durchs Ziel gehen zu lassen. Ein begeistertes Hoch auf die Sozialdemokratie war der imposanten Versammlung trefflicher Schluß. Dem Kriegsfonds konnten 12,05 Mark zugeführt werden. Das wird in Jerichow die letzte Versammlung gewesen sein, die wir in einem Lokal abhalten dürfen. Aber unser letztes Wort, das wir zu den Wählern Jerichows sprachen, soll es befeuern noch lange nicht sein. Die „schwebende“ Instanz in dieser Angelegenheit, die uns unsere Versammlungen unmöglich machen soll, wird eben sein ein Teil von jener Kraft, die zwar das „Blau“ will, aber doch das „Rot“ schafft. —

Wahlkreis Oschersleben-Halberstadt-Bernigerode.

Halberstadt, 30. Dezember. (Die Angestelltenwahl) für die neue Ortskrankenkasse hat bei der zweiten Abstimmung die Anstellung von vier der alten Beamten ergeben. Bisher waren in der alten Kasse fünf Angestellte. Während der Buchhalter und die Boten einstimmig gewählt wurden, erfolgte beim Rentanten die Wahl mit mehr als Zweidrittel-Majorität. Einer der Herren Arbeitgeber sowie sämtliche Arbeitnehmervertreter stimmten für den Rentanten Hellboigt. Es wird nunmehr vom Versicherungsamt abhängen, ob dieser seit 20 Jahren lätige Beamte der Kasse erhalten bleibt. Allgemein wird nicht verstanden, warum dieser bediente Beamte, den selbst der hiesige Oberbürgermeister mehrmals als überaus tüchtigen Beamten bezeichnete, nicht ebenso einstimmig seine Anstellung fand wie die andern Angestellten. Schon einmal standen die Versicherer vor einem Rätsel, und zwar als vom hiesigen Versicherungsamt beschlossen wurde, neben der gut fundierten Ortskrankenkasse eine zweite zu errichten. Zunächst wurde von der Verwaltung der Zulassungsantrag gestellt. Auf Zureden des Oberverwaltungsamts wurde aber der Zulassungsantrag wieder zurückgezogen, da versprochen wurde, daß die alten Beamten übernommen werden und die Interessen der Mitglieder der alten Kasse hinsichtlich der Leistungen berücksichtigt werden sollen. Auch später, bei Beratung der Satzungen für die neue Kasse, wurde wiederholt erklärt, es sei selbstverständlich, daß die Beamten übernommen würden. Doch was geschah, nachdem man seinen Zweck erreicht hatte? Die alte Kasse ging ihrer Auflösung entgegen, und von dem gegebenen Versprechen wußte man nichts mehr. Das Versicherungsamt stellte sich nicht nur verunehrt, als vom provisorisch ernannten Vorstand Verträge mit den alten Beamten geschlossen wurden, nein, der dem Amte vorstehende Stadtrat Mertens verweigerte die Bestätigung und erklärte, die Beamten, die vorher als tüchtig bezeichnet wurden, seien nicht geeignet. Warum, das wissen freilich außer Herrn Mertens nur einige Herren, die eben hier bei uns alles wissen müssen. Noch kurioser aber ist es, daß der Herr Oberbürgermeister, der im Stadtparlament in geheimer Sitzung die von den alten Beamten geleitete Kasse als eine musterhafte bezeichnete, an den Vorstand der alten Kasse ein Schreiben richtete, in dem er die Angestellten als nicht geeignet hinstellte. Was den Herrn Oberbürgermeister seine Meinung in so kurzer Zeit ändern ließ, dürfte für jeden ein Rätsel sein. Schon einmal war von unserm Herrn Oberbürgermeister außerhalb unserer Stadt die Rede, und zwar als er Stellung nahm gegen das Koalitionsrecht der städtischen Arbeiter. Großen Ruhm hat damals Halberstadt nicht eingeheimelt bei Menschen, die neuzeitlich denken. Soll jetzt dieses Ansehen vermehrt werden? —

Oschersleben, 30. Dezember. (Noch ist es Zeit,) im alten Jahr Abonnenten für die „Volksstimme“ zu werben. Die Parole muß für Oschersleben heißen: Hunderte neuer Leser für die „Volksstimme“, fort mit der bürgerlichen Presse! In die Arbeiterwohnung gehört die Arbeiterzeitung! Gerade die hiesige Arbeitererschaft bedarf mehr Aufklärung und neuer Waffen zu bevorstehenden Kämpfen. Haben es nicht die letzten Wahlen bewiesen, daß die Arbeitererschaft nicht auf dem Posten gewesen ist? Es kann nicht genügen, daß über die bürgerliche Scharwachspressen geschimpft wird, die Arbeiter müssen Konsequenzen ziehen und Blätter, die bei jeder Gelegenheit die Arbeiterfrage in den Schmutz ziehen, abbestellen. —

(Landarbeiterlos.) Auf dem benachbarten Rittergut Meindorf wurde dem Arbeiter, jetzigen Invaliden Ringling zum 15. Februar 1914 die Wohnung und auch die Arbeit gestündigt. Seit zirka 5 Jahren befindet sich Ringling auf dem Rittergut in Arbeit und hat sich dort seine Invalidität durch einen Unfall zugezogen. Die Ausföhrung schwerer Arbeiten wurde ihm dadurch unmöglich. Nun bedarf die Gutsverwaltung seiner nicht mehr. Der Mohr hat seine Schuldigkeit getan und kann gehen. Aber wohin? Danach wird nicht gefragt. Auf seine alten Tage kann der fleißige Landarbeiter sehen, wo er bleibt. So will es die heutige Gesellschaftsordnung. —

Wahlkreis Wolmirstedt-Neuhaldensleben.

Wolmirstedt, 30. Dezember. (Eine Verkehrseinsparung.) Die Betriebsleitung der Kleinbahn Neuhaldensleben-Oschersleben hatte zur Bewältigung des enormen Feiertagsverkehrs nicht einmal für notwendig gehalten, auch nur einen einzigen Wagen mehr anzuhängen. Buchstäblich hineingezwängt wurden die Passagiere. Besonders in der 4. Klasse, war es arg. Trotz des schlechten Wetters mußten die Fenster geöffnet werden, wenn die Leute nicht Ersticken-Anfälle erleiden wollten. Auf dieser Strecke mit ihren Wagen, die weder eine Ventilation noch eine zweckmäßige Heizung haben, ist schon die Reise in normalen Zeiten kein Vergnügen. Wenn die Bahn als eine neuzeitliche Verkehrseinrichtung angesehen werden soll, dann muß die Verwaltung auch neuzeitlichen Anforderungen gerecht werden. —

Bodendorf, 30. Dezember. (Zwei blühende Menschenleben dem Ersticken entronnen.) Der Lehrer Brühns, der nebenbei den Kirchendienst verrichtet, war am ersten Weihnachtstfesttag nicht zum Dienst erschienen und seine Wohnung war bis nach 10 Uhr verschlossen geblieben. Man wurde besorgt und drang in die Wohnung. Hier fand man das Ehepaar in bewußtlosem Zustand und mühselig atmend vor, während ein Kohlengasgeruch dem Zimmer entströmte. Den Bemühungen der schnellsten herbeigerufenen Ärzte gelang es nach mehrstündiger angelegentlicher Tätigkeit, die Leute ins Leben zurückzurufen. Wie verlautet, befindet sich das noch junge Ehepaar außer Gefahr. Der Fall mahnt aber aufs neue, beim Schließen des Ofers vor dem Zubettgehen keine Vorkehrung außer acht zu lassen. —

Neuhaldensleben, 30. Dezember. (Der zweite Jugendabend) am Sonnabend den 27. d. M. verlief sehr gut. Die Ausföhrungen können als musterhaft für die Arbeiterjugend bezeichnet werden. Reicher Beifall wurde der Jugend zuteil, die sich ebenfalls ihres Erfolgs freute. In anerkennenswerter Weise hatten hiesige Geschäftsleute der Jugendleitung nützliche Gegenstände überwiesen, denen noch durch Kauf Gebrauchsgegenstände zugefügt wurden. Die Jugend konnte dadurch auch bespaßt werden. Die Feier wird dazu beigetragen haben, daß die Arbeiterjugendbewegung in der nächsten Zeit zahlreiche Anhänger gewinnt. Von der Arbeitererschaft war die Veranstaltung ebenfalls gut besucht. — Unterhaltungsabende der Arbeiterjugend finden im nächsten Vierteljahr wie folgt statt: Mittwoch für die weibliche Jugend Näh- und Stickenabend unter Aufsicht von mehreren erwachsenen Genossinnen für die männliche Jugend Turnen. Freitags findet für alle Jugendlichen, männliche wie weibliche, Spielabend statt. —

Wahlkreis Stendal-Osterburg.

Schiffer-Kontrollversammlungen im Landkreis Stendal.
Grieben am Donnerstag den 8. Januar vormittags 10½ Uhr im Gasthof Berg. Die sämtlichen Mannschaften aus Wittkau, Grieben, Schelldorf und Weisewarte.
Tangermünde am Freitag den 9. Januar vormittags 8 Uhr 10 Min. in Albrechts Lokal. Die sämtlichen Mannschaften aus Tangermünde und Bälldorf.
Arneburg am Freitag den 9. Januar nachmittags 12½ Uhr im Gasthof Borstel. Die sämtlichen Mannschaften aus Arneburg, Bürs und Storfau. —

Ein Kind frei! Vorletzter Tag! Ein Kind frei!
Zirkus E. Blumenfeld Wwe., Magdeburg.
 Heute Mittwoch, **Vorletzte große Vorstellung**
 abends 8 1/2 Uhr: mit dem großartigen neuen Programm.
 Unbeschreibl. Lacherfolg! Unglaublich! Einzig!
 Herunter mit dem **Die indischen Fakire.**
 Hut! Maraha u. Bénar.
Gräfin von Miremont.
 Jeder Erwachsene hat das Recht, zu dieser Vorstellung ein
 Kind bis zu 14 Jahren frei in den Zirkus einzuführen.
 Donnerstag, am Neujahrstag, nachm. 4 und abends 8 1/2 Uhr: Letzte gr. Vorstellungen.

ZENTRALTHEATER
 TEL. 1778 - DIR. ANTON-LÖLGEN TEL. 1778

Ab 1. Januar 1914!

Prang

der Urkomische

mit seinem Ensemble in der tollsten aller Burlesken:

Lachen! Lachen! Lachen!
Eine Zollrevision.
 Lachen! Lachen! Lachen!

Am Neujahrstag: In beiden Vorstellungen **Prang** und die neuen Spezialitäten

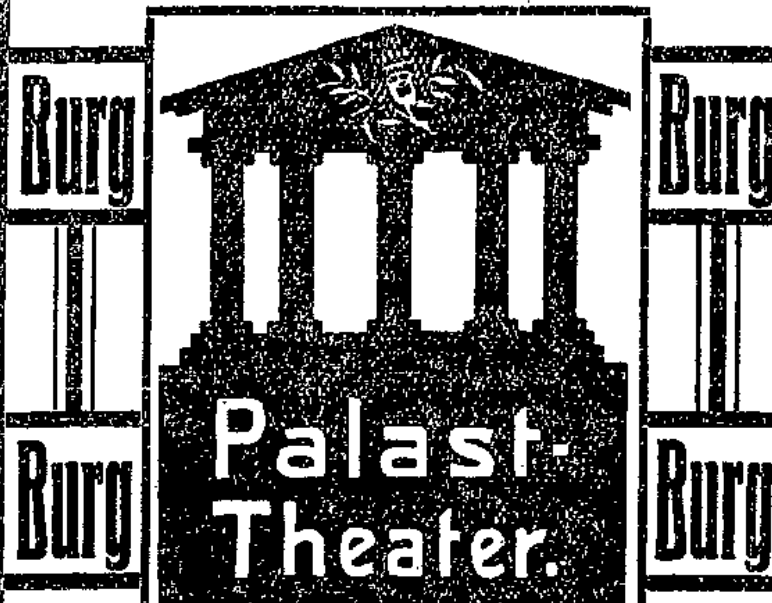
Maud Elton mit ihren Riesen- und Zwerghunden	Heely und Meely — amerikanische Spassmacher —	Mieze Hausmann die fescbe Soubrette
Dolesch und Zillbauer Strassenmusikanten	Gottlieb Reeck — der beliebte Humorist —	Recat und Lenora das elegante Tänzerpaar

Friedrichslust.

Leipziger Straße 52 Leipzig Straße 52
 Heute, zu Silvester 4985
Großer Ball.
 Freundlichst ladet ein Albert Naumann.

Gewerkschaften Diesdorfs.

Mittwoch, 31. Dezember, abends von 8 Uhr an
Silvester-Bergnügen
 im Gasthof zum weißen Rosz.
 Sämtliche Gewerkschaftsmitglieder sowie ihre werthen Angehörigen sind hiermit freundlichst eingeladen.
 5541 Das Komitee.



Morgen Silvester
Neuer Sensationsspielplan!
 Das prächtige Eröffnungsprogramm
 des neuen Jahres
1914

1. P.-T.-Woche bekannt aller schnellste Berichterstattung der neuesten Tagesbegebenheiten.
 2. Dupins Badeabenteuer komische Posse.
 3. Meyer spielt Versteck Humoreske.
 4. Vaters Lieblinge ergreifendes Drama.
 5. Im Kampf mit den Rebellen hochaktuelles Drama in 2 Akten aus den mexikanischen Wirren.
 6. Im Kampf mit den Rebellen 2. Akt.
 7. Schönheit, Liebreiz, Anmut, Darstellungskunst in höchster Vollendung **Suzanne Grandais** in
 8. — — so ist das Leben!
 9. großes Gesellschaftsdrama in 3 Akten mit **Suzanne Grandais**, der anmutigsten und lieblichsten Filmdarstellerin in der Hauptrolle.
- Alleinaufführung der gesamten Serie hat nur das Palast-Theater.
 S 1 mit **Asta Nielsen** in der Hauptrolle habe ich um einige Wochen verschieben müssen, da laut heute erhaltenen telegraphischer Nachricht bei meinem Vorpieler der Film zerstückt worden ist und ein neues Exemplar erst angefertigt werden muß. Mit **Suzanne Grandais** habe ich aber einen mehr als vollwertigen Ersatz dafür geboten.
 16 Seiten starke Filmbeschreibungen bei jedem Programm gratis!
 In Vorbereitung:

Das Hervorragendste, was der Kinematograph geschaffen!
 Das Kolossalste der Filmkunst!
 Das Staunenerregendste seit Bestehen der Kinematographie!
 Recht zahlreicher Besuch sieht wiederum entgegen
Die Direktion. Otto Wohlfarth.

Wie alle Jahre zum Jahreschluss, so bin ich auch in diesem Jahre zum 6. Male in der angenehmen Lage, meinen werthen Besuchern meinen verbindlichsten Dank auszusprechen für das meinen Vorführungen dauernd entgegengebrachte besonders starke Interesse und wünschen wir allen ein alle ihre Wünsche erfüllendes recht glückliches und
gesundes Neues Jahr!
 Im weiteren kann ich schon heute verraten, daß ich im neuen Jahre mit Darbietungen und Verbesserungen aufwarten werde, welche alles in den Schatten stellen werden, und Wort hat die Direktion des Palast-Theaters wohl stets und immer gehalten.
 Burg, zum Jahreschluss 1913.
Otto Wohlfarth und Frau
 nebst Personal.

Turnerschaft Magdeburg (A.-T.)
 Abteilung Wilhelmstadt
 Mittwoch den 31. Dezember, abends von 8 Uhr an,
 im großen Saale des „Luisenpark“ (Zng. C. Rankau)
 Spielgartenstraße 1e 3365
Silvester-Bergnügen.
 Für Unterhaltung ist bestens gesorgt.
 Es ladet ergebenst ein Der Vorstand.

Burg Markt 8 Burg
Zu Silvester
 Punsch, Rum, Arrak, Cognac
 Weine und Liköre
 in allen Preislagen
Fritz Korn
 in Firma Richard Schlüter Nachfolg.

Burg 5536 Burg
Zur Silvesterfeier
 empfehle
 Glühwein und Punsch, Rum, Arrak,
 Cognac, Bordeauxweine.
 Silvester geselliger Lebenslust um 9 Uhr abends.

W. Deegeners Nachf.
 Burg Grand Salon Burg
Große Silvesterfeier
 verbunden mit Punsch- und Pfannkuchen-Polonäse.
 Am Neujahrstage von nachmittags 4 Uhr an
Tanz.
 Freundlichst ladet ein 4990 Gnst. Weinste.

Wer sich und seiner Familie einen schön. Abend bereiten will, der gehe heute 8.20 zum
Fürstenhoftheater
 Direktion und Leitung:
 Paula Müller-Lipart Wwe.
 Gr. Silvester-Fest-Dauer-
 vorstellung. 12 Uhr Vertell.
 rezender Akten. Letzte Auf-
 führung von dem padenden
 Sensationsstück in 3 Akten
Das Geheimnis einer Nacht
 der Schläger von London.
 1. Akt: Die nächtl. Verschwür.
 2. Akt: Sein Doppelgänger. 3. Akt:
 Entlarvt. — Vorher der neue
 glänzende Silvester-Fest-Spe-
 zialitäten-Spielplan. Keine
 erhöhten Preise. Alle Vor-
 zugskarten gelten. 3494

Saxonia-Kinematograph
 Wilhelmstadt, Annastr. 6.
 Jeden Dienstag und Freitag
 neues Programm.
 Heute: Großer Extra-Schläger in
 3 Akten:
Das Schloß des Schreckens
 Nur ein paar Weilschen, Drama
 Der Bettelmönch, Drama
 Das Bild der Taute Julie
 Drama 5512
 und das übrige Programm.

Stephanshallen
 — Dir. Rich. Froherz. !
 Abends 8 Uhr 5040
Variété-Vorstellung.
 Streng dezentes Programm
 für Familien-Publikum.
 Vorzeiger dieser Annonce
 hat außer Sonnabend und
 Sonntag freien Eintritt.

Burg 5425 Burg
 Zu Silvester empfehle
 Pfannkuchen 8 Stück 10 Pf.
 5 Stück 25 Pf.
 ff. Spritzkuchen Stück 5 Pf.
Arthur Noth, Bäckermstr.,
 Zerßler Straße.
 Burg 5385 Burg
 Zu Silvester
 empfehle
 Pfannkuchen 8 Stück 10 Pf.
 5 Stück 25 Pf.
 ff. Spritzkuchen Stück 5 Pf.
Arthur Noth, Bäckermstr.,
 Zerßler Straße.
 Burg 5385 Burg
 Zu Silvester
 empfehle
 Pfannkuchen 8 Stück 10 Pf.
 5 Stück 25 Pf.
 ff. Spritzkuchen Stück 5 Pf.
Arthur Noth, Bäckermstr.,
 Zerßler Straße.

Kumbiers
 Vergnügungs-Etablissement
 Magdeburg-Rothensee 5508
 Mittwoch den 31. Dezember, abends 8 Uhr
Großer Silvesterball
 des Arbeiter-Radfahrervereins Solidartät
 Abteilung Rothensee
 Es ladet ein Das Komitee.
 Am Neujahrstage, von nachmittags 3 Uhr an
Großer Tanz
 mit guter Musik und den neuesten Tänzen
 Es ladet freundlichst ein Karl Kumbier.
 Gleichzeitig wünsche ich allen meinen Gästen u. Bekannten
 ein fröhliches Neues Jahr!

Barby Barby
 Gasthof zur Kanne 5542
Großer Silvesterball
 wozu die organisierten Arbeiter nebst Angehörigen freundlichst
 eingeladen werden. Das Gewerkschaftskartell.

Wischerleben :: Volksverein
Silvester-Feier
 bestehend in
Konzert unter Mitwirk. Strzelewicz
 der Gesellschaft
 Nachdem: Tanz
 Einladkarten à 30 Pfg. sind an den bekannten Stellen
 zu haben. Zu zahlreicher Beteiligung sind die Genossen und Ge-
 noffinnen freundlichst eingeladen. 5543 Der Vorstand.

Freie Turnerschaft Schönebeck (A.-T.)
 Am Mittwoch den 31. Dezember, abends von
 8 Uhr an, im großen Saale des „Stadtpark“
Silvester-Bergnügen
 bestehend in turnerischen und Reigen-Auf-
 führungen. Neujahrspost. 5534
 Hierzu laden wir alle unfre werthen Gäste mit ihren
 Angehörigen freundlichst ein. Der Vorstand.

Magdeburger Fischhallen



Alte Ulrichstraße Nr. 13
und Breiteweg Nr. 89/90



Größtes und feinstes Fisch-Spezialgeschäft

Zu Silvester und Neujahr

empfehlen wir von unsern reichhaltigen Vorräten:

5548

Prachtvolle lebende Spiegel- und Schuppenkarpfen alle Größen
Feinste Tafellachse, Steinbutten, Seezungen, Hummern, Austern
schmackhafte Qualität

- | | |
|---|--|
| ff. Lebende Karpfen pro Pfund 100 u. 110 | ff. lebende Schleie pro Pfund 140 u. 160 |
| ff. frische Eiskarpfen pro Pfund 80 | Lebende Krebse stets vorrätig. |
| ff. rotfleischigen Flußblachs im Ausschnitt, hochf. Qual. pro Pfd. 100, 150 | ff. frischen Tafel-Zander Prima Ware pro Pfund 90 100 u. 110 |
| ff. silberblanken Angelschellfisch allerbeste Qualität pro Pfund 45 und 55 | |
- Ferner im Ausschnitt: Große Schellfische — Kabeljau — Seelachs

Eine hervorragende Delikatesse sind unsre Salate:

- | | | |
|---|--|--|
| ff. Italienischen Salat exquisite Zubereit. pro Pfd. 1.40 | ff. Heringssalat sehr beliebt pro Pfund 1.20 | ff. Fischmayonnaise allerfeinste Qual. pro Pfd. 1.20 |
|---|--|--|

Neue deutsche Vollheringe zart und weißfleischig, zum Marinieren sehr geeignet, große pro Stück 10, große pro Duzend 95, mittel pro Stück 7, pro Duzend 80

Eine große Sendung feinste Kieler Sprotten pro Kiste 70 und 85

Pathé-Platten
doppelseitig, 2.00 Mk.
Zonophon-Platten
doppelseitig, 1.25 Mk.
Pabst, Berliner Str. 29
Silvester-Neuaufnahmen erschienen.

Zu Silvester
empfehle meine rühmlichst bekannten, zartausprigen
Tafelbrötchen u. Kaiserfemmeln
aus nur hochfeinstem Auszugmehl hergestellt, dreimal frisch und warm, sowie
ff. Kameruner, Spritzbuden und Bannbuden
mit den verschiedensten Füllungen.
W. Dannehl, Bäckerei u. Konditorei
Lübecker Straße 106.

Leihhaus B. Wolff
14 Schwertfegerstraße 14
beleihet Waren aller Art!
Stammenerregend billige, nicht wiederkehrende Preise.
Der große Vorrat
Winter-Boletots und Winter, Burschen- und Knaben-Boletots und Hjäcks, Winter-Loden-Soppen.
Große Posten moderner
Herren-Jackett-Anzüge, Hoch-Anzüge, Gehrock-Anzüge, Jünglings-Anzüge, Knaben-Anzüge, einzelne Jacketts, Hosens u. Westen, sämtliche Arbeiter-Gardensche, Hüte, Mützen, Normal-Wäsche, Barthaendchen, Regenschirme, Wanduhren, Taschenuhren, Herren- und Damen-Myrkettes, Armabänder, Nähmaschinen.
Schuhwaren aller Art
für Herren, Damen und Kinder
teilweise zu und unter Einkaufspreis.
B. Wolff
Nr. 14 Schwertfegerstr. Nr. 14.

Punsch vom Faß in bekannt. Qualität bei 5441
August Behrens
Inh.: Gustav Honemann
Peterstraße 22, Hof u. Zigarrenladen
Frische Gansengefröje
halbe 15 Pf.
ganze 60 Pf.
A. Herrmann Nachf.
8 Lödischehofstraße 8.

Gr. frische Gansengefröje
halbe Stück 15 Pf.
Mehragout Pfund 30 Pf.
Gänse, geteilt, in bekannter Qualität
Garantiert reines Gänsefleisch Pfund 1.40 Mk.
— Versandhaus —
E. Wieprecht
Schwibbogen 4 5549 Fernspr. 567.

Prinz-Regent Unseburg
Am Neujahrstage
gibt eine Großstadt-Sängertruppe einen
Theater-Abend
mit großartigem Programm.
Beginn der Kinder-Vorstellung 4 Uhr. Beginn der Vorstellung für Erwachsene 7 1/2 Uhr. — Nachdem:
Tanzkränzchen.
Es laden ergebenst ein 5552 G. Bieder.

Die Organisierung der Mieter Magdeburgs
wirds Bekämpfung der Wohnungsnot und zur Beschaffung preiswerter Wohnungen wird große Erfolge haben, je mehr Interessenten Mitglied werden beim
Mieter-Bau- und Sparverein
(E. G. u. H. S.)
Bisher über 320 Wohnungen in eigener Regie hergestellt. Baugruppe 1 Westerhäger Straße (Sudenburg), Baugruppe 2 Lehnauer Straße (Graßmanns Garten). Das Bestreben zur Genossenschaft beweisen die steigenden Einlagen der Sparkasse, welche sich allein im Geschäftsjahr 1912 um 43543,39 Mark vermehrte. Die steigende Macht der Hausbesitzervereine sollte alle Mieter veranlassen, sich ebenfalls zu vereinigen. Wer die Interessen der Mieter wahrnehmen will, der trete unserer Genossenschaft bei. 5011
Antragberechnungen nehmen entgegen sämtliche Konsumvereinslager und das Bureau der Genossenschaft, Westerhäger Straße 2. Der Vorstand.

Geschäfts-Übernahme.
Einem geehrten Publikum von Alt-Salze und Westerbäusern die ergebene Mitteilung, daß ich mit dem 1. Januar 1914 die
Bäckerei
des Herrn Otto Wegemann, hier, übernehmen werde. Es wird mein aufachtiges Bestreben sein, durch eine sehr gute, schmackhafte Ware und pünktliche Bedienung mit Ihr Wohlwollen zu erwerben. Speziell empfehle meiner werten Kundschaft mein verbeßertes Altmärker Landbrot, aus nur reinem Roggenmehl hergestellt. Mit der Bitte, mein Unternehmen gütigst zu unterstützen, zeichne
hochachtungsvoll **Albert Paulenz.**
Zum Neuen Jahre sende meiner werten Kundschaft die besten Glückwünsche!
Der Obige.

Der Magdeburger Tierschutzverein
bittet die Herren Fuhrwerksbesitzer und deren Kutscher, bei dem eingetretenen Schneefall dem Stürzen ihrer Zugtiere durch ordnungsmäßigen Fußbefschlag und vorsichtige Führung gefürzte Pferde abzuhalten und abzufallen Strafen 60 Niederlaasstellen von 3 1/2 Schuchen, zumeist in Zigarrengeschäften, vorhanden.

Konsumverein Aschersleben u. Umgeg.
— E. G. u. H. S. —
Unsre Verkaufsstellen bleiben am Neujahrstag geschlossen.
Der Inventur wegen bleiben am Freitag den 2. Januar die Verkaufsstellen Oberstraße 1, Vorderbreite und Lange Reihe vormittags und die Verkaufsstellen Oberstraße 48 und Stephanstraße nachmittags von 1 bis 6 Uhr geschlossen.
Der Vorstand.

Als schöne Zimmerdekoration
empfehlen wir zwei prachtvolle Figuren von
Rebel u. Singer
als Redner dargestellt.
Aus Bronzemetall, 33 cm groß
Preis à Mk. 5.00
Alle Austrägerinnen u. Kolporteur nehmen Bestellungen darauf entgegen.
Buchhandlung Volksstimme, Große Münzstraße 3.

Arbeiter-Sekretariat Magdeburg
3 Große Münzstraße 3
Unentgeltliche Auskunft an alle Personen in der Zeit von 10 bis 1 Uhr und 5 bis 7 Uhr. Außer der Auskunftszeit und am Sonnabend nachmittags u. Sonntags ist das Sekretariat für Auskunftsuchen geschlossen.
Stadttheater
Mittwoch den 31. Dezember 2. Abend. Serie Hol.
777 : 10.
Anf. 6 1/2 Uhr. Ende gegen 9 Uhr.
Donnerstag den 1. Januar, Anfang 8 Uhr. Kinder-Weihnachtsvorstellung zu kleinen Preisen
Blond = Elchen.
Anfang 7 1/2 Uhr
Bar und Zimmermann.

Wilhelm-Theater
Mittwoch den 31. Dezember Große Silvesterfeier!
Der Zigeunerbaron.
Anschließend Bunter Zeit (Vorträge aller Art) Begrüßung des neuen Jahres.
Donnerstag den 1. Januar (Neujahr), nachmittags
Die Fledermaus.
Abends 8 Uhr, zum erstenmal
Flora Bella.
Operetten-Revue in 3 Akten von Charles Gounod.
Freitag und Sonnabend
Flora Bella.
Sonntag, nachmittags
Der Zigeunerbaron.
Abends
Flora Bella.

Kleine Anzeigen!
Ankauf Verkauf Familienanzeigen Stellenangebote Vermietungen Wohnungsgesuche usw.
werden gegen Vorauszahlung von allen unsern Austrägerinnen angenommen.
Verlag „Volksstimme“.
Neue Betten rot, auch einzeln billig zu verk. Anhalterstraße 23, P. 2 S. 3661
Schallplatten anfang 2 Mk. nur 80 Pf. Grabhütel, Johannisberg 7c.
Kanarienhähne und weibchen werden Donnerstag den 1. Januar im Gasthof zum Eichbaum, Regierungstraße, gekauft. 3508
100 Gänselein Pfd. 40, 100 Pfd. Gänselein Pfd. 90, Gänse Pfd. 70, Große Münzstraße 2. 3507

Danksgiving.
Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme und die überaus reichen Kranzspenden beim Hinscheiden meiner lieben Frau sage ich allen Verwandten und Bekannten meinen innigsten Dank. Besonders danke ich Herrn Pastor Vorbrodt für die tröstlichen Worte am Grabe der Entschlafenen. Dank dem Kegellubs „Einigkeit“ und „Out Holz“ den Stammgästen und allen, die die liebe Entschlafene zur letzten Ruhe geleiteten.
3408
Fritz Kause.

Gelegenheitskauf
in
Bestwaren
von den einfachsten bis zu den elegantesten Bestwaren kaufen Sie preiswert, billig und gut
Alter Markt 32-33
1. Etage,
Hb. Köpfer's Butterhlg.
Beachten Sie diesen Gelegenheitskauf!
Verfäumen
Sie nicht, die reiche Auswahl zu bestichtigen!
Güte Belze statt b. 24.00 jetzt 9.75
Güte Belze statt b. 42.50 jetzt 18.75
Güte Belze statt b. 56.00 jetzt 32.50
Nur Alter Markt 32-33
1. Etage.

Papier und Tüten
in allen Sorten kauft man billigst bei Ewald Noack, Magdeburg, Taubenstr. 8. Fernspr. 1824
Wurstwaren eig. Schlachtung empfohlen
R. Hölleb, Gr. Müllentstr. 13
Mittwoch 5073
Freife Wurst
A. Weber Nachf.
R. Dodlow, Schneefstr. 9

Futterkartoffeln
hat abzugeben 3400
E. Scherf Leipziger Str. 10a
Kartoffelacker
dicht am Neufährter Friedhof, hat noch zu verpacken 3511
Behnte, Umfassungstraße 21.

Malerlehrling
gegen Vergütung und unter sonstigen günstigen Bedingungen 5561 gesucht
W. Böhme Große Klosterstraße 19.
Neubauten Ritterstr. 8 u. Kurze Straße, Vorderwohn. (2 St., K. u. K.) 800-830 Mk., zum 1. April z. verm. Näh. das. oder bei Glimm, Freiligrathstr. 76. Tel. 735
Freundl. Logis Kamelstr. 6b. **Faleke.** 3412

Danksgiving.
Zurückgekehrt vom Grabe meiner lieben Frau, sage ich hiermit allen denen, die den Sarg mit Kränzen schmückten und für die herzliche Teilnahme am Grabe meiner Frau meinen innigsten Dank. Insbesondere Dank den Vertretern der Arbeiter der Firma Wähling & Co. für die herrliche Kranzspende. 3411
Magdeburg, 30. Dezember.
A. Kuhnen.

Danksgiving.
Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Hinscheiden meiner lieben Mannes, unsers guten Vaters, Bruders und Schwagers sagen wir allen Verwandten und Bekannten, der Firma Koch, Bantelmann u. Waack sowie den Hausbewohnern unsern herzlichsten Dank. Dank auch Herrn Prediger Meyer für die tröstlichen Worte am Grabe des Verstorbenen.
Im Namen der trauernden Hinterbliebenen
Witwe Minna Brina
geb. Zeichner.

Danksgiving.
Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme und die überaus reichen Kranzspenden beim Hinscheiden meiner lieben Frau sage ich allen Verwandten und Bekannten meinen innigsten Dank. Besonders danke ich Herrn Pastor Vorbrodt für die tröstlichen Worte am Grabe der Entschlafenen. Dank dem Kegellubs „Einigkeit“ und „Out Holz“ den Stammgästen und allen, die die liebe Entschlafene zur letzten Ruhe geleiteten.
3408
Fritz Kause.

2. Beilage zur Volksstimme.

Mr. 305.

Magdeburg, Mittwoch den 31. Dezember 1913.

24. Jahrgang.

Aus der Parteibewegung.

Eine Konferenz der sozialdemokratischen Landtagsabgeordneten in Thüringen wurde am Sonntag in Rudolstadt abgehalten. Gegenwärtig sitzen in acht Landtagen der neun Thüringer Vaterländer 37 sozialdemokratische Landtagsabgeordnete; von diesen waren 28 erschienen. Nach dem vom Genossen Leber (Jena) erstatteten Situationsbericht ist seit der letzten Konferenz eine Verschlechterung des Landtagswahlrechts in zwei Staaten eingetreten. — Genosse Döck (Gotha) referierte über die Trennung der Kirche vom Staate. Nach eingehender Debatte einigte man sich auf bestimmte Grundsätze, die von den sozialdemokratischen Landtagsabgeordneten in den Thüringer Landtagen bei Verhandlung dieser Frage maßgebend sein sollen. — Genosse Knauer (Sonneberg) behandelte eingehend die Gemeindeordnungen in den Thüringer Staaten. Nach längerer Aussprache wurde eine Resolution angenommen, die sich gegen die seit Jahren bemerkbar machende Verschlechterung des Stimmrechts wendet. — Die nächste Konferenz soll in Meiningen oder Gotha stattfinden. —

Die württembergischen Gemeinderatswahlen. Mit Ende Dezember erreichen die württembergischen Gemeinderatswahlen ihren Abschluß. In den letzten Dezembertagen wird nur in wenigen kleineren Gemeinden noch gewählt. Man kann daher schon jetzt eine Uebersicht vom Gesamtergebnis geben. Bis zum 24. Dezember waren in 77 Gemeinden 120 sozialdemokratische Gemeinderäte gewählt. In 46 Gemeinden erkämpften wir je einen Sitz, 23 Gemeinden brachten uns je 2, 6 je 3 und 2 je 4 Sitze. Die Mehrzahl der wiedergewonnenen Mandate sind alter Bestand, doch befinden sich auch zahlreiche neue Eroberungen darunter. Eine genaue Feststellung dieser Zahl ist nicht möglich. Da die Amtsdauer der Gemeinderäte 6 Jahre beträgt und alle 2 Jahre ein Drittel ausscheidet, kann die diesjährige Wahl mit der von 1907 verglichen werden. Damals zählte die Partei nach Beendigung der Wahlen im ganzen 198 Gemeinderatsmitglieder, die sich aber auf drei Wahlperioden verteilten. Die Zahl der diesmal erzielten Sitze bildet zwei Drittel jener Zahl von 6 Jahren und übersteigt ein Drittel der Zahl der Mandate, die nach der Wahl von 1911 in unserm Besitz waren. Daraus ergibt sich, daß das Gewerbe der gegnerischen Presse vom Rückgang der Sozialdemokratie bei den württembergischen Gemeinderatswahlen nicht zutrifft. Die Zahl jener Gemeinden ist sogar um einige vermehrt worden, in denen die Sozialdemokratie die Mehrheit in den Gemeindefamilien bildet. Allerdings läßt da und dort das Ergebnis zu wünschen übrig. So entspricht in Stuttgart, Ulm, Heilbronn, Göttingen, Gmünd und manchen andern Gemeinden unsere Stimmzahl nicht den berechtigten Erwartungen, in einigen größeren Industrieorten, besonders vor den Toren Stuttgarts, haben wir auch Niederlagen erlitten. Den unerfreulichen Resultaten, die bei feiner allgemeinen Wahl ganz ausbleiben, stehen zahlreiche sehr günstige gegenüber. Das Wahlergebnis von 1913 zeigt die aufsteigende Linie fort, die durch unsere Gemeindevahlerfolge der letzten 10 Jahre gebildet wird. Am Schlusse des Jahres 1903 zählten wir 112 Gemeinderats- und 127 Bürgerausschußmitglieder, zusammen 239 Gemeindevorteiler. Diese Zahl war Ende 1908 auf 551, Ende 1912 auf 367 gestiegen, und am Schlusse des Jahres 1913 wird an der Zahl von 900 kaum noch etwas fehlen. In rund 230 württembergischen Gemeindevorkontrollen ist die Sozialdemokratie eingedrungen. Wenn der „Rückgang“ so weiter geht, brauchen wir uns nicht zu beunruhigen. —

Protektbewegung gegen die russischen Greuel. In Amsterdam fand am Sonntag eine Versammlung statt zur Gründung einer Kommission, die Geld sammeln will für die politischen Gefangenen Russlands und die russischen Gefängnisgreuel mittels der Presse bekanntmachen will, in Anlehnung an derartige Bestrebungen in andern Kulturländern. Im Ausschusse der Versammlung saßen außer unserm Parteivorstandsmitglied Wibaut auch die beiden bekannten Literaten Dr. Frederik van Ceden und Dr. Wieking. Genossin Henriette Roland-Holst führte für den Ausschuss das Wort. In der Versammlung waren auch die sozialdemokratischen Parlamentsmitglieder Eugenholz, Klecker, Dr. Mendels und Witegen anwesend, und weiter außer den Führerinnen der bürgerlichen Frauenbewegung noch so prominente Personen, wie Dr. Lebb, einer der namhaftesten Advokaten Hollands, und Dr. van Hall, der Redakteur der ältesten und verbreitetsten bürgerlichen Zeitschrift „De Gids“. Es ist also zu erwarten, daß die zu entfachende Bewegung sich in Holland über weite Kreise ausbreiten wird. —

Der Parteitag der P. P. S.

Der Parteitag der P. P. S. wurde am 25. Dezember in Ostwieck, einer galizischen Grenzstadt, eröffnet. Man hat sich jenseits der deutschen Grenze begeben, um vor den „Negativen“ gesichert zu sein. Auch wird eine strenge Kontrolle geführt, damit kein Auserwählter an den Verhandlungen teilnimmt. Anwesend sind etwa 25 Delegierte aus Oesterreich, Posen, Berlin, Bremen, Hamburg, Rheinland-Westfalen und Leipzig. Von galizischen Genossen nehmen Gaase und Diamant, letzterer ist Mitglied des Internationalen Komitees, an den Verhandlungen teil.

Ueber den ersten Punkt der Tagesordnung: „Das Verhältnis zur deutschen Sozialdemokratie“, referierte Winickiewicz (Kattowitz). Er sprach im Gegensatz zu seiner bisherigen Kampfesweise, recht ruhig. Natürlich ist der Beschluß des Jenaer Parteitags — nach Auffassung des Referenten — nur dem deutschen Nationalismus und dem Hass gegen die Polen zuzuschreiben. Er legte dem Parteitag folgende Resolution vor:

Der 15. Parteitag der Polnisch-sozialdemokratischen Partei, preussischen Anteils, verdammt den Beschluß der deutschen sozialdemokratischen Partei in Jena als eine Probe der Vergewaltigung des polnischen Volkes. Der deutsche Parteitag hatte das Recht, die im Jahre 1906 getroffenen Vereinbarungen zu brechen, aber das Recht auf das Leben der P. P. S. und die demagogischen Weichimpfungen der polnischen Arbeiter und die Aufforderung zum Eintritt in die deutschen Wahlvereine ist ein nationales Verbrechen und eine Nichtbeachtung der Internationalität, die alle Nationen anerkennt, ohne Rücksicht auf die Zugehörigkeit zu einem Staat. Und weil sich die deutsche Sozialdemokratie auf der polnischen Erde häuslich einrichten will und schon heute ihre heillosigen Anhänger voraussetzt, daß sie in den polnischen Wahlbezirken Kandidaten der Wahlvereine aufstellen wird, so beschließt der Parteitag: Die P. P. S. nominiert ihre Kandidaten in allen Bezirken der polnischen Landesteile, je nachdem es die finanziellen Mittel erlauben.

Um die deutsche Partei zu zwingen, unsere Rechte in den polnischen Wahlbezirken zu respektieren, nominiert die P. P. S. in solchen deutschen Bezirken Kandidaten, in welchen die polnischen Stimmen über die Wahl des Abgeordneten entscheiden, wie zum Beispiel in Bochum-Gelsenkirchen, Dortmund-Sörde, Duisburg-Mülheim, Bremen usw. — In andern Bezirken entscheidet jedesmal die P. P. S. als höchste Instanz bei den Wahlen. Ohne ihre Zustimmung darf für keinen Kandidaten gestimmt werden.

Der Parteitag fordert zum Schluß alle Genossen auf, in den polnischen Landesteilen und in der Emigration in eine straffe Agitation für den „Dziennik Robotniczy“ einzutreten. Auch diejenigen, die heute in den deutschen Wahlvereinen sind, soll man überzeugen, daß sie zur P. P. S. gehören und ihre Nation nicht verraten sollen.

In der Diskussion wandte sich Diamant scharf gegen diese Resolution. Besonders bekämpfte er das Vorhaben, in den rheinisch-westfälischen und andern Wahlkreisen Kandidaten der P. P. S. aufzustellen. Auch Gaase wandte sich gegen die Resolution. Eine Anzahl Änderungsanträge zur Resolution lagen vor. Bis abends 6 Uhr war eine Entscheidung noch nicht gefallen.

Am zweiten Weihnachtsfeiertag wurden die Verhandlungen fortgesetzt. Die von Winickiewicz vorgeschlagene Resolution wurde mit unwesentlichen Änderungen angenommen. Sodann begann die Debatte über die Gewerkschaftsfrage. Sie dauerte bis gegen Mitternacht. Winickiewicz und Genossen arbeiteten auch hier gewaltsam auf den Separatismus los. Wiederholt griff Diamant (Kraus) in die Verhandlungen ein, um vor einem solchen Beschluß zu warnen. Seine Worte trafen taube Ohren. Gegen Mitternacht wurde der Beschluß gefaßt, eine polnisch-sozialistische Gewerkschaft zu gründen. Die Organisation soll von vornherein als eine politische bei der Behörde angemeldet werden. Ein Statutentwurf war schon vorbereitet und wurde angenommen. Auch wurde gleich der Vorstand für die neue „Gewerkschaft“ gewählt. Klar ging aus den Worten der führenden Leute der P. P. S. hervor, daß diese separatistisch-gewerkschaftliche Organisation nur den Zweck hat, den politischen Separatismus zu stützen und das Weitererscheinen des „Dziennik Robotniczy“ zu ermöglichen. Ob sich die Arbeiter hierzu gebrauchen lassen werden, ist allerdings noch sehr zweifelhaft. Die Verhandlungen waren damit beendet. —

Aus der Gewerkschaftsbewegung.

Der Verband der Blumenarbeiter und -arbeiterinnen hört mit dem 1. Januar 1914 auf, als selbständige Organisation zu bestehen, er tritt zum Verband der Fabrikarbeiter über.

Boykott und Justiz. In Düsseldorf standen im Frühjahr dieses Jahres die organisierten Wäckerarbeiter beider Richtungen — grüne wie freiorganisierte — in einer Taxibewegung, die von der Arbeiterkraft durch Verhängung des Boykotts wirksam unterstützt wurde. Die „vereinigten Brotfabriken“ erwirkten vom Düsseldorfer Gericht eine einstweilige Verfügung, monach der Arbeiterkraft bei Strafandrohung jedwede Agitation für den Boykott in der Presse oder in Flugblättern verboten wird. Als trotzdem noch einige Inserate in der Presse erschienen, wurden Geldstrafen von 1000 Mark für jeden Fall verhängt, die die Düsseldorfer Ortsgruppe des Wäckerverbandes und das Düsseldorfer Gewerkschaftsrat zahlen sollen, obwohl beide die in Frage kommenden Inserate gar nicht gezeichnet und auch nicht aufgegeben hatten; die Lohnkommission und später die Boykottkommission hatte die Inserate gezeichnet. Das Oberlandesgericht Düsseldorf erklärte die Unterdrückung „Lohnkommission“ für belanglos; die Organisationen ständen damit in Zusammenhang; ein weiterer Beweis sei nicht erforderlich. Das Gericht wollte nun auch die von ihr verhängten hohen Geldstrafen vom Gewerkschaftsrat einziehen. Als der wiederholt vorschwebende Gerichtsbescheid zu leisten. Als unser Genosse beides ablehnte, drohte ihm darauf der Richter sechs Monate Zuchthausstrafe an. Unser Genosse wurde schließlich durch den Gerichtsvollzieher vom Richter weg zur Gerichtskasse abgeführt. Als man hier vergeblich versucht hatte, ihn unzustimmen, erklärte man schließlich den Haftbefehl für aufgehoben und ließ ihn gehen. Was nun weiter wird, bleibt abzuwarten. Der Prozeß bzw. der Einspruch der Arbeiter gegen die einstweilige Verfügung schwebt noch. Die Sache wird vielleicht erst nach Monaten entschieden. Wenn dieses System allgemeiner Rechtsgrundlagen werden sollte, kann so jeder gewerkschaftliche Kampf, der auf den Boykott angewiesen ist, gerichtlich vereitelt werden. Was nicht es, wenn nach Monaten schließlich diese Verfügung aufgehoben wird; der Kampf ist bis dahin meist entschieden. —

Die polnische Berufsvereinigung und die Separatisten. Der Vorstand der polnischen Berufsvereinigung hatte in den ihm nahestehenden polnischen Zeitungen einen Aufruf, betitelt „An unsere Zahlstellern- und Bezirksleiter!“ veröffentlicht. In diesem Aufruf wurde behauptet, daß die Verbandsbeamten Bors und Adamek wegen ihrer Zugehörigkeit zur polnischen Partei vom Verband auf das Pflichter geparren worden seien. Zugleich wurden die Mitglieder der P. P. S. aufgefordert, überall diese Vorkommnisse bekanntzugeben, damit kein Pole mehr einer fremden Genossenschaft angehäre. Der Vorstand des Verbandes der Bergarbeiter Deutschlands sandte nun an die in Betracht kommenden Zeitungen folgende Berichtigung:

„An die Redaktion des“
In der Nummer Ihres Blattes vom . . . veröffentlichten Sie ein vom Vorstand der polnischen Berufsvereinigung (Abteilung Bergarbeiter) ausgehendes Schriftstück, in welchem auf gewisse Differenzen zwischen der polnischen Partei der Sozialisten (P. P. S.) und der sozialdemokratischen Partei Deutschlands hingewiesen wird. Wörtlich heißt es in dem Artikel:

Jetzt aber ist es Tatsache geworden, was wir lange voraussetzten. Mit dem Ausschluß der P. P. S. kam die Reihe an die polnischen Beamten des Bergarbeiterverbandes. Der Verband, der die Politik und Unterstützung der sozialdemokratischen Partei leugnet, warf wegen Zugehörigkeit seiner Beamten zur polnischen Partei und wegen Befundung einer, wenn auch nur wenig warmen polnischen Gesinnung die Herren Bors und Adamek aufs Straßensplattler.

Diese Behauptungen sind erweislich unwahr. Unter Berufung auf die prägeschicklichen Vorschriften ersuchen wir Sie um Veröffentlichung folgender Richtigstellung:

1. Weder Bors noch Adamek sind wegen ihrer Zugehörigkeit zur P. P. S. aus dem Verbandsdienst entlassen worden, sondern Adamek hat am 9. Dezember selber gekündigt, obgleich ihm am 8. Dezember von dem Unterzeichneten ausdrücklich erklärt worden war, daß kein Verbandsbeamter wegen Zugehörigkeit zur P. P. S. oder irgendeiner andern politischen Partei entlassen würde. Bors selber hat am 10. Dezember 1913 im Bochumer „Volksblatt“ unsere Erklärung als zutreffend bestätigt.

2. Bors ist am 21. Dezember 1913 vom Verbandsvorstand gekündigt, die Kündigung Adameks ist von uns am selben Tage definitiv gutgeheißen worden, weil sich nach der am 14. Dezember 1913 stattgefundenen Konferenz des Bergarbeiterverbandes herausgestellt hat, daß Bors und Adamek entgegen ihren uns gegebenen Versicherungen für eine neue gewerkschaftliche Sonderorganisation agitierten und Adamek außerdem an verbandfeindliche

Zeitungen, darunter auch an ein holländisches Organ, seine Verbandskollegen beschimpfende Berichte versandt hat.

Die parteipolitische oder nationalpolitische Stellungnahme von Bors und Adamek hat also ihr Ausschneiden aus dem Verbandsdienst nicht bewirkt.

Mit Glückauf
Der Vorstand des Verbandes der Bergarbeiter
Deutschlands. J. A.: Gasse.

Standesamtliche Nachrichten.

Magdeburg, 29. Dezember.

Aufgebote: Arbeiter Friedrich Karl Breitfuß hier mit Emma Agnes Pauline Neubend in Bismark. Malermitt. Friedrich Karl August Lobenstein hier mit Marie Dorothee Luise Wied in Gillerleben.

Eheschließungen: Ingenieur Heinrich Koth mit Marie Engel. Monteur Kurt Zieffe mit Anna Hesse. Rutscher Hilmar Kürsten mit Elise Hoffmann.

Geburten: Walter, S. des Postkassners Karl Neugebauer. Helmut, S. des Lehrers Hermann Schneider. Martha, T. des Installateurs Geinr. Baese. Martha, T. des Schlossers Stanislaus Borzicki. Max, S. des Arbeiters Max Steinbrecher. Kurt, S. des Postkassners Hermann Vordorf. Ilse, T. des Kaufmanns Otto Haebide. Fanni, T. des Tischlers Reinhold Hoppe. Gerla, T. des Arbeiters Ernst Judenbergs. Paul, S. des Kaufmanns Paul Schüler. Gerhard, S. des Versicherungsbeamten Erich Kemp. Franz, S. des Hausdieners Franz Sorge. Heinz, S. des Militär-anwärters Karl Bussenius. Hildegard, T. des Malers Walter Krause. Günter und Erich, Zwillingssöhne des Maschinenschlossers Max Busselahn.

Todesfälle: Witwe Rosalie Zunder geb. Gregert, 75 J. 2 M. 26 T. Witwe Elisabeth Künne geb. Rutsch, 75 J. 1 M. 13 T. Witwe Dorothee Fiedler geb. Wiserl, 70 J. 8 M. 20 T. Dachdecker Friedrich Jacle, 70 J. 4 M. 20 T. Arbeiter Ludwig Gaubert, 67 J. 6 M. 21 T. Alara geb. Evers, Ehefrau des Friseurs Theodor Pflüchhuhn, 40 J. 21 T. Anna geb. Fischer, Ehefrau des Rangierers Robert Nabelhge aus Kemterleben, 24 J. 2 M. 3 T. Max, S. des Malers Hermann Wendt, 2 J. 4 M. 1 T. Ilse, T. des Hausdieners Willi Heuer, 9 M. 7 T. Elisabeth, T. des Malers Matthias Henseler, 2 M. 1 T.

Sudenburg, 29. Dezember.

Eheschließung: Fabrikbesitzer Ernst Meher in Ludenwalde mit Marie Fiering hier.

Geburten: Gerhard, S. des Müllers Alfred Köhlich. Gerda, T. des Vorarbeiters Hermann Conrad. Luise, T. des Lehmsformers Artur Stanek. Marie-Luise, T. des Diplom-Ingenieurs Richard Trudschak.

Todesfälle: Franz, S. des verstorben. Arbeiters Jakobus Sztufonosi, 2 J. 6 M. 22 T. Luise, T. des Lehmsformers Artur Stanek, 1/2 Std. Privatmann Heinrich Eggers, 53 J. 3 M. 13 T. Elisabeth geb. Rehnhoff, Ehefrau des Arbeiters Karl Delfers, 35 J. 2 M. Hedwig Buch, 24 J. 3 M. 2 T.

Neustadt, 29. Dezember.

Aufgebote: Fräulein Otto Schmidt mit Anna Dräbede. Eheschließung: Fleischer Otto Schläpik mit Witwe Marie Wjß geb. Ellinger.

Geburten: Ernst, S. des Gärtners Otto Fuchs. Ilse, T. des Arbeiters Alfred Scheite.

Todesfälle: Horst, S. des Aushilfsweichenstellers Paul Wüthner, 3 M. 17 T. Witwe Auguste Ohst geb. Duara, 80 J. 1 M. 29 T.

M.-Fermersleben.

Eheschließungen: Schlosser Ernst Böhme mit Anna Pierik. Schlosser Erich Reichardt in Gr.-Ottersleben mit Pauline Mertens geb. Eis hier. Agent Gerhard Berg in Berlin mit Ella Schäfer hier.

Geburten: Friedrich, S. des Rutschers Friedrich Dippner. Hans, S. des Gelbgiebers Fritz Weigand. Ilse, T. des Eisenbahnschlossers Friedrich Behrendt.

Todesfälle: Witwe Luise Gommert geb. Westphal, 81 J.

Ashersleben.

Geburten: S. des Bergarbeiters Ernst Quasthoff. S. des Kernmachers Karl Pahn. S. des Kaufmanns Ernst Helsingier. T. des Korbmachermeisters Franz Deitreich. S. und T. des Arbeiters Hermann Harig.

Staßfurt.

Aufgebote: Bahnarbeiter Roman Rndlachst in Langenweddingen mit Theodora Matuzgal in Kuslin.

Eheschließungen: Kesselschmied Paul Voigt mit Helene Naumann. Eisenbahnarbeiter Friedrich Brüggemann in Magdeburg mit Elise Koth hier. Arbeiter Friedrich Werner in Warmstedt mit Anna Piechocki hier. Handelsmann August Erbs mit Witwe Johanne Schulze geb. Allenstein. Eisenbahnschreiber Willi Finke in Wendorf bei Mansfeld mit Ida Jacoby hier. Techniker Franz Lehmann in Wilhelmshaven mit Martha Glöbe hier.

Geburten: S. des Bergarbeiters Karl Strube. S. des Schlossers Gustav Schramm. S. des Bergmanns Wilmar Herrlich. S. des Bergarbeiters Wilhelm Sandau. S. des Arbeiters Hermann Gumbrecht. S. des Bergarbeiters Franz Pöschel.

Todesfälle: Witwe Meta Schröder geb. Jaenisch, 58 J. Robert Weinede, 2 M. Marie Frenjinger, 1 Std. Bergarbeiter Julius Waldamus, 59 J. Witwe Berta Curdts geb. Weinede, 81 J.

Briefkasten.

Staßfurt. Was kümmert uns die Art, wie das Bürgerturn seine Feierlichkeiten arrangiert. — Die Berichtigung zu der Notiz „Der Wert einer Organisation“ ist unnötig, jeder Leser wird schon selbst richtiggestellt haben, daß der Jahressumme eines Mitglieds des Konjunkturvereins nicht mindestens 3 Mark, sondern 300 Mark betragen muß, wenn es die erwähnten Unterstützungen erhalten will. —

Abouant, Thale. Eine solche Sammlung ist uns nicht bekannt. J. G., Osterwieck. Die gewünschte Adresse ist: Emil Sonnemann, Bremen, Waller Chauffee 96. —

Mithadensleben. Wenn die Weihnachtsfeier gut verlaufen ist, dann freut Euch, die Zeitung braucht doch darüber nicht zu schreiben.

Langjähriger Abonnent. Wenden Sie sich an das Direktorium der Provinzial-Gebammen-Lehranstalt in Magdeburg, Kaiser-Friedrich-Strasse 20. —

100. Nein! —

Weserlingen. Den letzten Bericht wollen wir uns sparen. Was der Ruffener wörtlich gesagt hat, läßt sich doch nicht beweisen. —

Gegen die Krankenhausverwaltung ist eine Beschwerde am Platze. —

O. B., Tarthau. Der Kriegsteilnehmer erhält vom Reich eine Beihilfe, wenn er infolge von Alter, schwerem Siechtum, unheilbarer Krankheit oder andern Gebrechen dauernd außerstande ist, sich einen Lebensunterhalt durch eine seiner Ausbildung und Befähigung entsprechenden Tätigkeit zu verdienen. —

P. R. 10, Wernigerode. Vierteljährliche Kündigung. —

Die neuesten Moden.

Für den Karneval.

Dem lockenden Ruf des Prinzen Karneval folgt alljährlich eine lustige Schar treuer Vasallen, die seine kurze, glückliche Regierungszeit in toller Laune und fröhlichem Mummenschanz zu feiern bereit sind. Jeder hat sich die Rolle, die er in diesem vergänglichem Reiche spielen will, selbst gewählt. Denn Kronen, Orden, Gold und Edelsteine sind dort höchst einfach zu erringen, erscheinen darum aber manchem gar nicht so begehrenswert mehr. Das härene Gewand des Büßers, des Bettlers Kleid gilt hier dem goldgestickten Wams des Prinzen gleich. Die Ideale, denen wir im gewöhnlichen Leben vergebens nachjagen, sind aus ihrer Höhe in dieses Reich herabgestiegen und wandeln in schöner Körperlichkeit einher. Hier gibt es keine trennenden Mauern zwischen den Vätern, Freund und Feind reichen sich vertraut die Hände, ja selbst die Jahrhunderte schmelzen zu einem glücklichen Traum zusammen, und Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft sind hier eins geworden. Nur ein Gesetz erkennt man an: „Nicht anders als in Karnevalslaune soll man dem Thron des Prinzen nah.“ Wer es mit seiner Untertanenpflicht sehr genau nimmt, wählt am liebsten gleich eine Karnevalstracht, die ihn jeden Augenblick daran gemahnt. Deshalb überwiegen unter den Masken aller Arten gewöhnlich die komischen und heiteren Figuren, die am harmlosen Scherz ihrer Rolle Freude finden und bereiten. Ein Haupterfordernis für die Wahl des Maskentostüms ist es jedenfalls, daß es nicht nur kleidsam und der äußeren Erscheinung entsprechend gewählt sei, sondern sich zugleich dem Temperamente der betreffenden Persönlichkeit, sei es Herr oder Dame, anpasse. Von einem Pierrot und seiner Kolombine erwartet man unbedingt, daß ihnen der Schalk im Nacken sitzt. Die nie fehlende Zigeunerin muß mit dem nötigen Witz und Geist begabt sein, um ihre Wahrsagekunst an jeder dargereichten Hand ausüben zu können, der leicht beschwingte Schmetterling darf nicht müßig in den



1730. Kostüm „Amor“ für Kinder von 3-5 Jahren.

Eden dem Treiben zuschauen, sondern wird seiner Aufgabe mit tänzelnder Lebendigkeit und neckischer Laune gerecht werden. Wenn solche temperamentvollen Rollen nicht liegen, der findet in den schönen historischen Trachten, die aber nur in möglichst stiller Ausführung zu empfehlen sind, oder in einem Phantastekostüm seine Rechnung. Die Mode als solche ist eigentlich aus diesem Reiche verbannt. Aber sie kommt dennoch in der Art, wie man die verschiedenen, an keine Zeit gebundenen Kostüme darstellt und in hundert Nebensächlichkeiten zum Ausdruck. Die Maskenfeste bieten außerdem immer ein gewisses ins Karikierte gezogenes Spiegelbild der Zeit, in dem neben den wichtigsten Erscheinungen und Ereignissen des Jahres auch die Mode und namentlich ihre Vorheiten und Ubertreibungen in witziger Art dargestellt zu werden pflegen. Wer dazu Lust hat, der wird auch diesmal aus dem Gebiete der Mode manche dankbare Idee im launigen Kostüm verkörpern können. Auch die augenblickliche Tanzschwärmerie unserer jungen Damen wird durch mehr als eine graziose Tangoprinzessin vertreten sein. In jedem eleganten Tanzkleid mit der karnevalistischen Bereicherung an Perlen, Fitter und Schmuck, ist das Kostüm dazu gegeben.

Unsere Masken.

1730. „Amor.“ Dieses niedliche und leicht herzustellende Kostüm eignet sich gleich gut für kleine Knaben und Mädchen. Will man sie nicht mit bloßen Armen gehen lassen, so kann ein roter Trikot untergezogen werden.



1737. Kostüm „Schornsteinfegerin“ für Mädchen von 12-14 Jahren.



1735. Tiroleranzug für Knaben von 7-9 Jahren.

1736. Kostüm „Marguerite“ für Mädchen von 7-9 Jahren.

Quästen. Die angechnittenen weiten Beinkleider, die fast den Eindruck eines Rodes machen, sind mit Rüschen besetzt. In der Hand ein Stab mit roten und gelben Bändern, an denen kleine Schellen in Herzform befestigt sind.

1735. „Tirolerbub.“ Weißes Hemd mit angearbeiteten Kragen. Bräunliches Samtbeinkleid und grünbesetzte Träger. Ledergürtel. Graue Wadenstrümpfe mit grün-grauem Rand und braune Lederschuhe. Tirolerhütchen mit Gernshart. Zur Vervollständigung des Anzugs, der in der Sommerfrische praktisch verwertet werden kann, dient die über die Achsel gehängte Tiroler Foyre.

1736. „Marguerite.“ Dieses hübsche Blumenkostüm eignet sich auch für größere Mädchen. Auf einem faltenreichen und von absteigenden Unterröcken getragenen weißen Tüllrock ruhen aus grünem Satin geschnittene Blätter, denen Adern mit weißer Seide oder Wolle angenäht wurden. Die mit kleinen Puffarmeln versehene Tüllbluse wird am runden Ausschnitt von weißen, aus Tuch geschnittenen Blütenblättern behängt und von einem gelben Koppel aus Satin oder Samt begrenzt. Ein Kranz von Margueriten bildet den Gürtel, große Margueriten und ein grünes Atlasband im blonden Lockenhaar. Grüne Strümpfe und weiße Schuhe, oder umgekehrt, mit entsprechendem Anspitz.

1737. „Schornsteinfegerin.“ Der einfache, aber sehr zwanglose und lustige Anzug besteht aus engem Rock und mit Gürtel abgebundener Bluse und kann aus schwarzem Satin oder Taft gearbeitet werden. Ebenfalls Kappe. Halsrüsche und Vornelgarnitur, je nach Kleidsamkeit, schwarz oder weiß.

1897. „Geisha.“ Dieses dankbare Kostüm wird aus japanischem Krepp oder bunter Seide gearbeitet und mit absteigenden farbigen Bändern besetzt. Breit drapierter Gürtel mit Geisha-Schleife im Rücken. Japanische Haarfrisur. Das Kostüm kann später als angenehmer Sommerurlaubstrod dienen.



1733 und 1734. „Pierrot und Pierrette.“ Herren- und Damenkostüm.

Das Kleid ist in Hängerform aus blaßrosa Batist gearbeitet. Oben ist es eingekraust und mit kleinen Röschen besetzt. Unten wird der Hänger wie eine Bluse zusammengehalten, der sich bildende Volant mit einer duftigen Spitze verflechtet und von Rosen bekrönt. Rosenkranz im lockigen, mit Goldpuder bestreuten Haar. Vergoldeter Köcher mit Pfeilen am goldenen Bunde. Vergoldeter Bogen. Weiße Flügel. Rosa Strümpfe und Schuhe mit rosa Bändern.

1733 u. 1734. „Pierrot und Pierrette.“ Das Herrenkostüm ist ganz weiß. Es besteht aus den weiten, umgestülpten Beinkleidern und der losen Jacke mit Achselklapp. Den Hals umgibt eine breite, volle Rüsche aus Tüll oder Tarlatan. Große Pompons aus schwarzer Wolle als Verzierung. Schwarze Satintappe. Schwarze Strümpfe und Lederschuhe mit Pompons. Die Dame an seiner Seite trägt ein gelbes Satinkostüm mit roten Pompons. Gelber hoher Hut und gleichfarbige gestoffte Rüsche mit kleinen roten Grelots. Rote Strümpfe und Schuhe mit gelben



1897. Kostüm „Geisha“ für kleinere Damen.

